

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 40.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 26. Mai 1892.

Nummer 30.

**ERSTE NATIONAL BANK**  
von Neu Braunfels.  
Capital \$50,000.  
Wohlführendes Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf alle Länder u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.  
Agenten für alle größeren Dampfmaschinen. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornados.  
Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust, Hermann Clemens.

**KNOKE & EIBAND.**  
Erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus:  
**Schnittwaaren, Weißwaaren, Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.**  
Schneidwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stickereien, Spitzen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Kleider Reisetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe,  
Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

**HUGO & SCHMELTZER,**  
an Antonio, Texas.  
Groß-Händler in  
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.  
Alle einige Agenten für  
Kaiser-Lemp-Schlich Milwancker Flaschen-Bier, und  
Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner  
Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Gesellschaft“ und die  
deutsche Lloyd Dampfmarine.

**Eröffnung.**  
Ich erlaube mir hiermit, dem geehrten Publikum von Neu Braunfels und Umgegend anzuzeigen, daß ich vom 12. März an eine Stellmacher-Werkstatt in der Schmiede der Herrn A. Holz eröffnen werde, wo ich alle in der hoch einschlagenden Arbeiten auszuüben und zu den billigsten Preisen ausführen werde.  
Aug. Mueller.

**Administration Notice!**  
Notice is hereby given, that I have been appointed by the Hon. County Court of Comal County at a November term 1891 Administrator of the estate of Oscar Friedrich deceased. All persons having claims against said estate are requested to present them to me within the time prescribed by law. My office is Goodwin, Comal Co., Texas.  
6 Cents  
Otto Friedrich.

**Notiz.**  
Mein halbbut Norman und halbbut Hengst, den ich erst kürzlich erworben habe, wird für diese Saison an die Interessierten zur Verfügung stehen. Bedingungen: \$4.00 im Voraus und \$6.00 bei der Geburt des Fohlens.  
17.3m  
Fr. Heidrich.

**SIMON'S SALOON**  
Cade des Squares, Texas.  
Hält stets vorrätig die feinsten einheimischen und importierten Weine, feine Whiskys, Bitters und nur die besten Cigarren an Hand.  
Jeden Morgen um 10 Uhr ein Rauch aufgelegt.

**Harm zu verkaufen.**  
175 Acker, der Rest in guter, schweinefeste Fez, zwei Wohnhäuser nebst Nebengebäuden u. s. w. Bara wie Pasture steht in der Gualalape. Gelegen 4 Meilen von Neu Braunfels, in Gualalape, welche von der Gualalape, 30 Dollar per Acker. Näheres durch Expedition dieses Blattes oder dem Eigentümer.  
Gottlieb F. Zipp.

**Report of the Condition of the First National Bank**  
at New Braunfels, in the State of Texas, at the close of business, May 17, 1892.  
RESOURCES.  
Loans and discounts \$ 89,800.19  
Overdrafts, secured and unsecured 5,281.16  
U. S. Bonds to secure circulation 12,500.00  
Stocks, securities, etc 2,400.00  
Due from approved reserve agents 17,668.64  
Due from other Nat. Banks 12,370.33  
Due from State Banks and bankers 1,366.44  
Other real estate and mortgages owned 5,000.00  
Current expenses and taxes paid 523.87  
Premiums on U. S. Bonds 2,000.00  
Bills of other banks 170.00  
Fractional paper currency, nickels and cents 207.95  
Specie 16,014.00  
Legal-tender notes 1,935.00  
Redemption fund with U. S. Treasurer (5 per cent of circulation) 562.50  
Total \$161,779.98  
LIABILITIES.  
Capital stock paid in \$ 50,000.00  
Surplus fund 1,500.00  
Undivided profits 3,427.10  
National Bank notes outstanding 11,250.00  
Individual deposits subject to check 91,732.88  
Demand certificates of deposit 3,630.00  
Certified checks 250.00  
Total \$161,779.98  
State of Texas, County of Comal, ss:  
I, Joseph Faust, Cashier of the above-named bank, do solemnly swear that the above statement is true to the best of my knowledge and belief.  
JOSEPH FAUST, Cashier.  
Subscribed and sworn to before me this 24th day of May, 1892.  
F. HAMPE, Notary Public, Comal Co. Tex.  
Correct-Attest:  
WM. CLEMENS, LOUIS HENNE, HERMANN CLEMENS, Directors.

**Notales.**  
Wir hatten heute das Vergnügen, Herrn Senator Burney von Kerrville zu begrüßen. Schon früher haben wir unsere Verehrung aufmerklich gemacht, wie dieser Mann mit Senator Clemens und wenigen andern Freunden Schulter an Schulter gekämpft hat, um die Annahme des „Local-Cont-ol“ Gesetzes zu verhindern. Seit 6 Jahren ist Herr Burney im Senat und unsere Freunde kennen ihn als einen unerschrockenen Verteidiger der persönlichen Freiheit und Feind aller Morderei und unnützlich-ger Bedornung. Senator Burney wird wahrscheinlich als Candidat für das Amt eines District-Richters in dem Bezirke, zu welchem Comal Co. gehört, auftreten. Die Bürger von Comal Co. heißen gewiß die Kandidatur eines solchen Mannes um ein so wichtiges Amt willkommen.  
Verlucht eine Flasche Favorite, des beste Haarwuchsmittel; von feinem Geruch, frei von schädlichen Stoffen. Präparat von V. E. Woelker. Ist Herr Julius Gieseler, Correspondent des „U. S. Department of Agricultural, Weather Bureau“ war so freundlich uns den mit dem 12. Mai endenden wöchentlichen Bericht des Wetter-Bureau's zuzuschicken und theilte mir aus demselben die uns interessierenden Angaben mit.  
Die Temperatur während der letzten 7 Tage war in einigen Theilen von Nord und Central Texas unter und in anderen Theilen des Staates normal. Der Regenfall war ungenügend in Südwest Texas, etwas weniger als normal an der Küste und in Nord und Central Texas normal. Bericht von Neu Braunfels sagt: Korn und Baumwolle stehen gut, aber Gartenfrüchte und Gras gebrauchen Regen. Temperatur: morg. 90; min. 67; trocken.  
Ludwigs Hotel ist das beliebte Absteigequartier aller Reisenden, welche außer guter, deutscher Küche, lustigen Zimmern, Reinlichkeit und aufmerksamer Bedienung auch angenehme Gesellschaft lieben, welche man dort immer trifft. Der Garten mit den schönen Schattensäumen und Springbrunnen ist der lästige Platz in der Stadt und der damit in Verbindung stehende Salon liefert die besten Getränke. Die jetzigen Eigentümer des Geschäftes, Erhard Wittendorf, seine Söhne und Bernhard Schulz sind anerkannt liberale Wirthe und erfreuen sich deshalb auch einer zahlreicheren Kundenschaft aus Neu Braunfels und Umgegend.  
District Court. Folgende Fälle wurden verurtheilt und die Entscheidung der Supreme Court abzuwarten:  
Friederich Kuehn vs. J & G N R R.  
J N Hogan vs. Missouri Pacific Ry.  
H C Fitcher vs. Henry Wender.  
B Roether vs. S Seele u. P Whipprecht.  
Henry Gillum vs. Pullmann Balace Car Co.  
Geo. W Fulton vs. „  
J N Groesbeck vs. „  
Der Fall C C Meacham Arm Co. vs. Otto Fork wurde von der Supreme Court zu Gunsten der Kläger entschieden.  
Folgende Fälle wurden von den Klägern zurückgezogen:  
Josephine Mayes et al vs. F Krause.  
F Floege sen. vs. Louis Kehler et al.  
C S Bey vs Henry Fredmann.  
Wm Krueger vs. August Ludwig.  
Charlotte vom Stein vs. Conrad Haase et al.  
J D Quinn vs. Stadt Neu Braunfels.  
Folgende Fälle wurden auf den nächsten Termin verschoben:  
Carl Wagner vs. Anna Wagner.  
Edward R Houn et als vs. S. B. Bagley et als.  
W S Gray vs. J V Davis et als.  
D C Mitchell vs. J S Lynch.  
Sophtie Donenbauer erlangte eine Ehescheidung von ihrem Manne August Donenbauer, und Louise Eidenroth von ihrem Manne Otto Eidenroth.  
In dem Nordprojet Staat Texas gegen F. C. Staggs wurden 70 Special Jurors beordert für Montag den 30. Mai, 1892, 9 Uhr Morgens, zu welcher Zeit der Fall zur Verhandlung kommen soll.  
Die Grand Jury erhob bis jetzt eine Anklage.  
Olga Klappenbach vs. John und Anna Ucker wird vor eine Jury verhandelt.  
Favorite ist ein vorzügliches Haarwuchsmittel aus besten, wohlriechenden Esenzen hergestellt durch V. E. Woelker.

zu verhindern. Seit 6 Jahren ist Herr Burney im Senat und unsere Freunde kennen ihn als einen unerschrockenen Verteidiger der persönlichen Freiheit und Feind aller Morderei und unnützlich-ger Bedornung. Senator Burney wird wahrscheinlich als Candidat für das Amt eines District-Richters in dem Bezirke, zu welchem Comal Co. gehört, auftreten. Die Bürger von Comal Co. heißen gewiß die Kandidatur eines solchen Mannes um ein so wichtiges Amt willkommen.  
Verlucht eine Flasche Favorite, des beste Haarwuchsmittel; von feinem Geruch, frei von schädlichen Stoffen. Präparat von V. E. Woelker. Ist Herr Julius Gieseler, Correspondent des „U. S. Department of Agricultural, Weather Bureau“ war so freundlich uns den mit dem 12. Mai endenden wöchentlichen Bericht des Wetter-Bureau's zuzuschicken und theilte mir aus demselben die uns interessierenden Angaben mit.  
Die Temperatur während der letzten 7 Tage war in einigen Theilen von Nord und Central Texas unter und in anderen Theilen des Staates normal. Der Regenfall war ungenügend in Südwest Texas, etwas weniger als normal an der Küste und in Nord und Central Texas normal. Bericht von Neu Braunfels sagt: Korn und Baumwolle stehen gut, aber Gartenfrüchte und Gras gebrauchen Regen. Temperatur: morg. 90; min. 67; trocken.  
Ludwigs Hotel ist das beliebte Absteigequartier aller Reisenden, welche außer guter, deutscher Küche, lustigen Zimmern, Reinlichkeit und aufmerksamer Bedienung auch angenehme Gesellschaft lieben, welche man dort immer trifft. Der Garten mit den schönen Schattensäumen und Springbrunnen ist der lästige Platz in der Stadt und der damit in Verbindung stehende Salon liefert die besten Getränke. Die jetzigen Eigentümer des Geschäftes, Erhard Wittendorf, seine Söhne und Bernhard Schulz sind anerkannt liberale Wirthe und erfreuen sich deshalb auch einer zahlreicheren Kundenschaft aus Neu Braunfels und Umgegend.  
District Court. Folgende Fälle wurden verurtheilt und die Entscheidung der Supreme Court abzuwarten:  
Friederich Kuehn vs. J & G N R R.  
J N Hogan vs. Missouri Pacific Ry.  
H C Fitcher vs. Henry Wender.  
B Roether vs. S Seele u. P Whipprecht.  
Henry Gillum vs. Pullmann Balace Car Co.  
Geo. W Fulton vs. „  
J N Groesbeck vs. „  
Der Fall C C Meacham Arm Co. vs. Otto Fork wurde von der Supreme Court zu Gunsten der Kläger entschieden.  
Folgende Fälle wurden von den Klägern zurückgezogen:  
Josephine Mayes et al vs. F Krause.  
F Floege sen. vs. Louis Kehler et al.  
C S Bey vs Henry Fredmann.  
Wm Krueger vs. August Ludwig.  
Charlotte vom Stein vs. Conrad Haase et al.  
J D Quinn vs. Stadt Neu Braunfels.  
Folgende Fälle wurden auf den nächsten Termin verschoben:  
Carl Wagner vs. Anna Wagner.  
Edward R Houn et als vs. S. B. Bagley et als.  
W S Gray vs. J V Davis et als.  
D C Mitchell vs. J S Lynch.  
Sophtie Donenbauer erlangte eine Ehescheidung von ihrem Manne August Donenbauer, und Louise Eidenroth von ihrem Manne Otto Eidenroth.  
In dem Nordprojet Staat Texas gegen F. C. Staggs wurden 70 Special Jurors beordert für Montag den 30. Mai, 1892, 9 Uhr Morgens, zu welcher Zeit der Fall zur Verhandlung kommen soll.  
Die Grand Jury erhob bis jetzt eine Anklage.  
Olga Klappenbach vs. John und Anna Ucker wird vor eine Jury verhandelt.  
Favorite ist ein vorzügliches Haarwuchsmittel aus besten, wohlriechenden Esenzen hergestellt durch V. E. Woelker.

Fräulein Helene Steger verlobte sich mit Herrn Louis Lee von San Antonio.  
Am Pfingstsonntage, den 6. Juni, werden der gemischte Chor „Concordia“ und der Männerchor zu einer Abendunterhaltung in Lenzen's Halle zusammenkommen und können dazu Gäste eingeladen werden.  
Im Monat März wurden am hiesigen Eisenbahn-Track-Depot verladen: 2,234,813 Pfd. in 217 Waggons. Frachtgebühren: \$13,458.87.  
Der „Social-Club“ beabsichtigt am 4. Juli ein Gartenfest zu veranstalten.  
Das Bestreben der deutsch-amerikanischen Bürger, durch die Convention in Houston eine regere Theilnahme am politischen Leben wahrzunehmen, wird von jedem einsichtsvollen Amerikaner gelobt.  
Anruf zu einer Versammlung der Bürger von Comal County am Freitag, 27. Mai abends 8 Uhr in Lenzen's Halle, Neu-Braunfels. Zweck: Wahl der Delegation zur Deutschen Convention, welche am 30. Mai in Houston stattfindet. Viele Bürger.  
Schiloh's Vitalizer ist, was Ihr gebraucht gegen Hartsichtigkeit, Appetitlosigkeit, Schwindel und alle Symptome der Dyspepsia. Preis 10 und 75 Cts. per Flasche. Verkauft bei A. Zolle.  
Weitere Anleitungen für das Krankenhaus:  
Lehner Betrag: \$4401.25  
D. Knippe 10.00  
Karl Weg 2.00  
C. Stratemann 5.00  
Wm. Bartels, jr. 5.00  
A. Porsch 5.00  
W. Davenport 15.00  
Christ. Zipp 5.00  
\$4448.25  
† Gestorben. Am Freitag den 20ten Mai, starb abends 8 Uhr, in seiner Wohnung in Hortontown Heinrich Richter, einer der allerersten Ansiedler und Mitgründer von Hortontown und Neighborsville. Er war geboren in Bodenswerder, Königreich Hannover, am 29ten Januar 1809. In Jahre 1846 wanderte er mit seinem Bruder Konrad und vielen Bekannten von Bodenwerder nach Texas aus. Nach einer langen und beschwerlichen Seereise auf dem Segelschiffe Sophie landete er mit seinen Begleitern am 31. Octbr. 1846 bei Indianola an der Küste von Texas und schlug nach vollendeter Landreise seinen Wohnsitz in Hortontown auf wo er auch bis an's Ende seines Lebens blieb und sich mit Erfolg der Landwirtschaft widmete. Am 25. Mai 1855 trat er mit Fr. Wilhelmine Brudisch, welche kurz vorher mit ihrer Mutter aus Deutschland gekommen war, in den Ehestand, mit welcher er 37 Jahre lang in glücklicher Ehe lebte. Aus dieser Ehe entsprossen 4 Kinder, nämlich 3 Söhne und 1 Tochter, welche im Alter von 10 Jahren starb. Herr Richter hatte hier manchen schweren Zeiten erlebt und großes Leid erfahren müssen. Das Schwerste war für ihn wohl das, daß er in den letzten Jahren sein Gehör fast vollständig verloren. Seit einem Jahre hatte sich am Hals ein freibartiges Geschwür entwickelt, welches trotz aller ärztlichen Kunst und Mühe im Alter von 83 Jahren, 3 Monaten und 21 Tagen seinen Tod herbeiführte. Mit trauernden Herzen begleitete am 21. d. M. seine vielen Freunden und Bekannten den Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Churchhill Kirchhofe, weil das Hinscheiden eines Mannes wie es Herr Richter seinem Charakter und seinem Leben nach war in jeder Beziehung als ein herber Verlust empfunden wird. Sein Andenken bleibe in Ehren und im Segen. Seine Asche ruhe in Frieden. A. Kpf.  
In dem Ballspiel, welches am Sonntag zwischen den Davenport-er und Neu Braunfeller Club stattfand, trug der letztere den Sieg davon. Die Jungens sahen in ihren Knie-Hosen und schwarzen Strümpfen recht schmod aus, obgleich bei Einigen wegen zu langer Unterhosen, die Unterhosenfalten durch wie ein schlecht gepoltes Knieband hatten. Scherze gebrauchten.

Herr G. C. Knus, jetzt Pfarrer der evang. prot. Gemeinde in Neu Braunfels, Texas, ein wackerer Mann, der auch hier in Denver noch in bestem Andenken steht, ist keiner von den Rudern, wie deren leider heute so viele die Kirche unsicher machen. Wir finden in der „Neu Braunfeller Zeitung“ folgendes Festlied aus seiner Feder:  
Du liebliche, o du köstliche,  
Herzzerwärmende Matienzzeit, u. s. w.  
No. 27 der Neu Braunfeller Zeitung.  
Daß der Herr Pfarrer in den Bechern keine Limonade haben will, dürfen wir wohl annehmen, denn er gönnt seinen Gemeindegliedern Trinken u. Schmausen nach echter deutscher Art und freut sich mit ihnen. Ach, wenn es solcher Männer noch viele hierzulande gäbe!  
(Denver Herald.)  
In nächster Nummer werden unsere Leser die Anzeige unseres jetzigen District-Anwaltes S. D. Casley finden durch welche er sich als Candidat für das District-Richter-Amt empfiehlt. Herr Casley hat sich hier viele Freunde erworben, weil er stets ein richtiges Verständnis für unser gefelliges Leben zeigte und kein Dudmäuser ist.  
(Eingefandt.)  
In vorletzter Nummer Ihrer Zeitung ersah ich eine Notiz, die Gesamt-Anderzahl der diesjährig gepflanzten Baumwolle betreffend, wonach 1/2 procent mehr gepflanzt sein sollte. Um nun unsern Farmern leichtes Gemüth und Hoffnung auf bessere Preise nicht zu rauben will ich dieses dahin berichtigen. Das Ackerbau-Department in Washington berichtete am 10. Mai, daß 78.3 procent Baumwolle soweit gepflanzt sei. Der Durchschnitts-Prozent der gepflanzten Baumwolle ist aber alljährlich am 1. Mai 86 procent, folglich sind bis jetzt 7.7 procent weniger gepflanzt als letztes Jahr. Der Bericht wie viele Baumwolle gepflanzt sei, d. h. im Ganzen, kommt erst am 1. Juni zur Oeffentlichkeit, durch das Ackerbau-Department in Washington. Dieser Bericht wird allen Ausländern nach, 15 procent weniger angeben als letztes Jahr, da Louisiana 15 procent weniger gepflanzt hat und mit Virginia fertig ist. Dagegen wird das Indian-Territorium etwas mehr gepflanzt. Der Fr. „um daß 1/2 procent mehr gepflanzt sei als letztes Jahr, beruht jedenfalls auf einer Notiz einer Cotton-Firma in New Orleans welche angeblich daß der Stand der Baumwolle letztes Jahr am 1. Mai 77 1/2 procent gewesen sei, der Stand der Baumwolle aber nicht wie viele Acker gepflanzt, sondern wie die gepflanzte Baumwolle im Wachsthum vorgeschritten ist, und selbst der Stand steht dieses Jahr hinter letztem Jahre zurück d. h. nicht in Texas. Also immer noch Hoffnung auf bessere Preise.  
Eines kleinen Mädchens Erfahrung in einem Leuchtturm.  
Herr und Frau Lorenz Treffcott, Aufseher des Leuchtturms bei Sand Beach, Michigan, sind mit einer vierjährigen Tochter gesegnet. Im letzten April erkrankte sie an den Masern, gefolgt von einem schrecklichen Husten, welches schließlich in Fieber ausartete. Heimische und Detroit'sche Doctoren behandelten sie, aber vergebens. Ihr Zustand verschlimmerte sich, bis sie schließlich nur noch „Haut und Knochen“ war. Dann versuchte sie Dr. King's neue Entdeckung und war nach zwei Flaschen vollständig kurirt. Die Leute sagen, Dr. King's neue Entdeckung sei ihr Gemüth in Gold werth und doch erhalte sie eine Versuchsfiasche frei in A. Zolle's Apotheke. 6.  
Eine Erinnerung.  
In Heft 8 der Gartenlaube des laufenden Jahrganges befindet sich ein Aufsatz aus der Feder des Herrn Curd Director Zeyl in Wiesbaden „Erinnerung an Gottfried Kinkel.“ Da ich das Glück hatte, den in dem Aufsatz erwähnten Vorträge Kinkel's beizuwohnen, so wurden daher beim Lesen lebhafteste Erinnerungen in mir wach. Besonders ist mir sein Vortrag über Pompeji und Herculanium unergesslich geblieben. In seiner fesselnden, humor- und gemüthvollen Art entwarf er ein lebendiges Bild der aufgefundenen Städte und alles lautete seinen Worten mit tiefer Andacht. Bei Beschreibung der pompejanischen Häuser erklärte er, wie dieselben ihr Licht von oben, vermittelt Glasdach erhielten. Dann, sich an die anwesenden Damen wendend, machte er die Bemerkung: „Denken Sie meine Damen, in Pompeji gab's keine Fenster.“ Die Pause, welche er diesen Worten folgen ließ, der schalkhafte Ausdruck seines Gesichtes ließen sofort erkennen, daß er es hier auf eine Anspielung der schwachen Seiten des weiblichen Geschlechtes abgesehen hatte, was ihm einen stürmischen Applaus der Herrn eintrug, dem sich schließlich auch die Damen angeschlossen. Obgleich ich in damaliger Zeit auch noch andere Berühmtheiten wie Beehm, Lütke usw. Vorträge halten hörte, und obgleich ich damals noch nicht den vollen Begriff von der Bedeutung Kinkel's hatte, mochte ich doch bei seinem Vortrag fehlen. Die imponierende Gestalt, mit dem Geist und Feuer sprühenden Augen erregte schon durch ihr Erscheinen allein Interesse, dabei wußte er so klar und anziehend zu schildern, zuweilen seinen Vortrag mit heiteren Bildern belebend, daß man nicht gerne eins seiner Worte verlieren möchte. Kein Wunder, daß ich bei alle dem Enthusiasmus den Wunsch hatte, den berühmten Mann auch einmal in der Nähe zu sehen. Mit einigen gleichgesinnten Bekannten, hatte ich in Erfahrung gebracht, daß Kinkel jeden Vormittag im Curpark einen Spaziergang machte. Wir suchten es daher einzuurichten ihm bei demselben zu begegnen. Eines Vormittags machten wir uns auf den Weg und hatten auch wirklich das Glück den Gewünschten bald im Gespräch mit einem anderen Herrn daher kommen zu sehen. Unseren begeisterten Blicken, unfren ehrfurchtsvollen Verehrungen, mochte er wohl anmerken, daß wir die Begegnung gesucht hatten. „Schönes Wetter, meine Damen, redete er uns freundlich den Hut ziehend, an. Eine ältere Dame erwiderte darauf schlagfertig: „Hoffentlich trägt das selbe dazu bei, den Herrn Professor noch längere Zeit hier zu halten, damit wir seinen Vorträgen noch häufig beizuwohnen können.“ „Ich hoffe Sie heute Abend noch einmal zu unterhalten, antwortete er, dabei der Sprechern ein Feldblumensträußchen überreichend, welches er zufällig in der Hand hatte. Die Beweisenwerthe! nicht ein einziges Blümchen davon wollte sie abgeben und wir hätten doch so gerne auch ein Andenken von dem berühmten Manne gehabt.  
Am Abend desselben Tages hörte ich Kinkel noch über eine Gondelfahrt in Venedig“ reden; es war dies das letzte Mal daß ich ihn sah und reden hörte.  
I. R.

Wie n, 17. Mai. Die bevorstehende Vermählung des Grafen Herbert Diemarck mit der Gräfin Doyos, einer Tochter des Grafen Georg Doyos, verspricht eines der glanzvollsten Ereignisse der Saison zu werden. Die Mutter der Braut war die Tochter des bekannten österreichischen Torpedo-Fabrikanten Wittehead. Wie es heißt, hat der Kaiser in seinem Dankschreiben für die ihm zur Hochzeit überbrachte Einladung die üblichen Glückwünsche nicht eingeflochten, ein Umstand, der zur mancherlei Gerede Veranlassung gegeben hat. Die Hochzeit ist auf den 22. Juni festgesetzt und werden sich derselben die Spitzen des österreichischen und ungarischen Adels, bei welchem die Doyos in hohem Ansehen stehen, empfinden.  
Kraft und Gesundheit.  
Wenn ihr nicht kräftig und gesund fühlt, verlacht Electric Bitters. Wenn „La Grippe“ auch schwach und abgespannt zurücklassen, gebraucht Electric Bitters. Dieses Mittel wirkt direct auf die Leber, Nieren und Nerven. Seid ihr mit krankestem Kopfweh behaftet, undet ihr schnelle und dauernde Heilung durch Electric Bitters. Ein Brin's wird euch überzeugen, daß dies die Medizin ist welche ihr braucht. Große Flaschen nur 50 Cents in A. Zolle's Apotheke. 6

**Die Fürstin von Liegnitz.**  
Von G. H. Norden.

Im Jahre 1810 war Königin Louise, die Gemahlin Friedrich Wilhelm III., gestorben. Ihr Tod hatte im Herzen des Königs eine Lücke hervorgerufen, die bei dem eigenartig verschlossenen Wesen dieses Monarchen um so schwerer auszufüllen war; ihm war die Gabe, sich durch Vertrauen einen Freund zu gewinnen, verfehlt, ihm war es nicht gegeben, sich eng an einen andern anzuschließen, und so sah er denn nur Diener und Bediente um sich, von denen er Treue, Gehorsam erwartete, durfte bei denen er aber nicht auf Liebe rechnen zu können meinte. Mit dem zunehmenden Alter wußte sich das Gefühl, vereinsamt zu sein, um so stärker geltend zu machen, als auch schon die beiden ältesten Töchter des Königs verheiratet waren und eben die Heirat seiner Lieblings-Tochter mit dem Prinzen Friedrich der Niederlande beschlossen worden war. Der Gedanke, nun völlig von weiblicher Hilfe und Pflege verlassen zu sein, war für den König im höchsten Grade schmerzhaft und quälend.

Der Umgang mit einem sanften, verständigen, gemüthlichen Weiblichen Wesen ist mir durch meine Frau und Tochter zum Bedürfnis, zur andern Natur geworden. Ohne das kann ich nicht leben. In der That giebt es Stimmungen des Gemüths, die nur Anklänge sind bei einem verwandten weiblichen Herzen; es ist damit ganz etwas anderes, was mit einem Freunde, den ich, so viel Mühe ich mir auch darum gegeben, auch nicht habe. Es gibt ein Stillsein und Schmelzen, ein Sprechen und Wahrheiten, ein Helfen und Verstehen, ein Hohen und Bringen, ein Kommen, Gehen und Ansehen, welches unlos von woblüthiger Anmuth angenehm ist und auch bei der reifsten, widerwärtigsten Stimmung angenehm bleibt. Und dann giebt er besonders in tranken, verdrießlichen Tagen Hilfestellungen und Erleichterungen, die kein Laiz, kein Arzt, kein Freund, die nur eine sanfte, weibliche Hand, oft auch selbst nicht einmal die einer guten Tochter, sondern nur die einer lieblichen Ehefrau, leisten und geben kann."

So äußerte sich der König in jenen Tagen gegenüber dem Bischof Eylert, einem der Wenigen, denen er sich gelegentlich einmal rückhaltlos mittheilte; derartige Gedanken aber mußten ihn notwendig zu dem Entschlusse bringen, noch einmal zu heirathen. Aber wen? Eine junge Fürstin, die noch bessere Aussichten hat, nimmt mich aus wahrer Liebe nicht, und eine alte Hagebutte, die nicht eine Rose war, will ich nicht. — Aber, indem der König sprach und andeutete, daß eine standesgemäße Ehe für ihn nicht empfehlenswerth sei, weil eine Königin mit ihrem Hofstaate zu viel Geld koste und er sich auch genire, indem er sich in Expektationen erging, hatte er in Wahrheit seinen Entschlus gefaßt, es war die jugendliche Gräfin Auguste von Harrach, die er zu seiner Gemahlin, jedoch inmorganatischer Ehe, erkoren hatte.

Auguste v. Harrach war am 30. August 1800 geboren, also volle dreißig Jahre jünger als der König. Das Geschlecht, dem sie entstammte, gehörte dem böhmischen Uradel an und reichte hinauf bis Byzanz und von Harrach, welcher im Jahre 1289 verstarb. Seit 1616 führte die Familie den Grafentitel und Kaiser Ferdinand II. hatte sie sogar in den Reichsgrafenstand erhoben. In Böhmen-Schlesien wohlbegütert, hatte die jüngere Linie, welcher Gräfin Auguste angehörte, einst die Reichsfürstentümer besessen und ihr Uebel führt daher noch jetzt das Prädikat Grafen. Daneben waren aber auch geistliche Vorgesetzte ein treubewährtes Erbgut der Familie, ins besondere hatte sich Graf Karl Borromäus v. Harrach als einer der hauptsächlichsten Vertreter der Regierungspolitik Joseph II. hervorgethan; nach des Kaisers Tode hatte er Medizin studirt und dann den ärztlichen Beruf in Diensten der Wohlthätigkeit unentgeltlich in Wien ausgeübt. Sein jüngerer Bruder Ferdinand war mit der Prinzessin Christine v. Katschy vermählt, und dieser Ehe entstammte außer einem Sohn Karl Tochter Auguste, welche eben die zweite Gemahlin des preussischen Königs werden sollte. In Tepitz, wohin sich Friedrich Wilhelm III. alljährlich begab, und wo auch die Familie Harrach einen Theil des Sommers zubringen pflegte, war Auguste dem Könige vorgestellt worden. Bei öfterm Zusammenstehen hatte sie ihm durch still gemessenes Wesen und angenscheinliche Sanftmuth vorthelhaft bemerkbar gemacht, waren ja dies gera-

de die Eigenschaften, nach deren Verankerung der vereinsamte Monarch suchte und sich sehnte. Sein Antrag, sie zu seiner, zur linken Hand angetrauten Gattin zu machen, wurde von den Eltern sowohl als auch von Auguste selbst angenommen, aber der König, so sehr ihn auch diese Zustimmung beglückte, wollte keine Uebereilung und deshalb schrieb er von Berlin aus nochmals an seine Braut, sie sollte sich den Schritt, der ja ungeheures Aussehen hervorgerufen hätte, doch nochmals reiflich überlegen; sie würde eine sehr schwierige Stellung erhalten und bei dem Abhand der Jah- auch an ihm selbst vielleicht Manches vermissen, was die Jugend nur ungern entbehre, er sei bereit, sie noch jetzt ihres Wortes zu entbinden, ja sie reichlich auszustatten, falls sie nach ihrer Herzensneigung einen Anderen beirathen wollte. Unvergänglich antwortete Gräfin Auguste, daß sie sorgsam geprüft und erwogen habe, daß sie ihn aufrichtig von Herzen lieben wolle, ihn so glücklich zu machen, als sie nur vermöchte.

So ward denn in aller Stille das Erforderliche vorbereitet und die Trauung auf den 9. November 1824 festgesetzt. Nur wenige in Berlin ahnten etwas davon, daß jene schlichte Reichthümer, welche von dem „Hotel de Rom“ nach Charlottenburg hinausfuhr, eines Königs Braut und deren Eltern in sich barg, sie ahnten nicht, daß es mehr als eine Spazierfahrt sei, welche den König und den Kronprinzen deselben Weges führte. In der Schloßkapelle zu Charlottenburg fand die Trauung durch den Bischof Eylert (auf des Königs Wunsch) nach der Agende statt. Anwesend waren nur der Kronprinz, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, die Eltern der Braut und einige Vertraute, unter ihnen Fürst Wittgenstein und Kabinetstath Albrecht.

Bezeichnend für des Königs edles Empfinden und für sein tiefes Gefühl sind die Worte, die er nach der Trauung zu dem Kronprinzen sprach: „Wissen die Unsterblichen die Werke der Sterblichen hier an Erden, so wird Deine vereingete Mutter sich dieser Stunde freuen. Du wirst sie in ihrer Verpflichtung im Herzen behalten. Du wirst länger leben als ich, und nach meinem Tode meiner christlich rechtmäßigen Gemahlin ein treuer Freund und Gönner sein.“ Der Trauung folgte ein einfaches Frühstück, welches die Gesellschaft hehend einnahm, dann fuhr die Braut mit ihren Eltern wieder in ihren Gasthof zurück.

Was geschehen war, wurde, zumal es ja doch nicht mehr verborgen bleiben konnte, wenige Tage später in einer Bekanntmachung des Königs veröffentlicht, die auch in die Gesesellschaft aufgenommen wurde. Der König spricht sich hierin über die vom Vater bereits bekannte Motive einer zweiten Heirat aus, bestimmt, daß seine junge Gemahlin den Titel einer Fürstin von Liegnitz und Gräfin von Hohenzollern führen solle, daß aber die Ehe streng als eine monatliche zu betrachten sei; etwaige Nachkommen sollten daher Namen und Titel der Mutter führen, von allen Rechten aber, welche den Mitgliedern zustünden, ausgeschlossen sein. In einer besonderen Urkunde, die auch der Kronprinz unterzeichnete, wurde die materielle Lage der Fürstin von Liegnitz und ihrer etwaigen Kinder geregelt.

Wenn man bedenkt, wie unerwartet dies Alles den guten Berlinern gekommen war, und wie sie fern von einer morganatischen Ehe bisher noch nie et was gehört hatten, so wird man das Staunen und die Erregung, die sich ihrer bemächtigte, sich einigermaßen vorstellen können. Erst als man erfuhr, daß der König mit seinem jungen Weibe in stillem, häuslichem Glücke lebte, als man sie gemeinsam, ohne jede weitere Begleitung ausfahren sah, da beruhigten sich allmählich die Gemüther, wiewohl man sich Jahr darüber verging, ehe das Volk in der Fürstin in Wirklichkeit auch die Ehefrau des Königs erblickte.

Schneller löbte man sich in den höheren Kreisen mit dem, was geschehen war, aus. Hier hegte man Anfangs Besorgniß, daß die junge Fürstin nach politischem Einflusse streben. Intriguen ins Werk setzen und auch sonst Wankerslei thun würde, um ihre Macht zu erweitern oder doch zu zeigen. Aber keine von allen diesen Befürchtungen traf ein. Die Fürstin zeigte sich der schwächeren Stellung, die sie einnahm, vollkommen gewachsen, sie besandete einen Takt, ein Fertigkeit, die sie nicht nur Bewunderung eintrug, sondern auch die aufrichtigen Sympathien Aller erwarb. Man bewar sich um ihre Fingersprache beim Könige in öffentlichen Zügen, man be-

stürmte sie mit Bittschriften, die Fürstin nahm sie nicht einmal an, sondern verwies sie alle unmittelbar an den König. Sie wollte nichts sein und war nichts, als eine einfache Frau, die sich die Lebensaufgabe gestellt hatte, ihren Gatten glücklich zu machen, und wenn wir dem Urtheil unbefangener Augenzeugen Glauben schenken dürfen, dann ist ihr dieses Streben vollaus geglückt.

Was sie aber so recht eigentlich in der allgemeinen Gunst befestigt und ihr auch in den weitesten Kreisen zu jener Beliebtheit verhalf, deren sie sich später zu erfreuen hatte, das war ihr Verhalten während der Krankheit, welche den König gegen Ende des Jahres 1826 befiel.

Am 14. November des genannten Jahres nämlich war Friedrich Wilhelm III., im Begriffe, sich in das Bortragszimmer zu begeben, welches in einem anderen Stockwerke lag, auf der dorthin führenden Treppe ausgeglitten und hatte beim Falle ein Bein gebrochen. Der König selbst nahm die Sache zwar sehr gleichmüthig auf, nicht so die Ärzte, denen der Unfall namentlich bei dem vorgerückten Alter des Kranken berechnete Bedenken einflößte. Ein langes Krankenlager war die Folge, und hier zeigte die Fürstin als echtes Weib in aller Aufopferung, Geduld und Treue, wie sie nur einer liebenden, zärtlichen Gattin zu Gebote steht. Selbst die niedrigsten Dienstleistungen und Handreichungen, deren der Kranke bedurfte, verrichtete sie selbst, keine fremde Hand durfte ihn berühren, soweit es sich natürlich nicht um die ärztlichen Untersuchungen handelte. Sie war stets um ihn und erzug mit nie verjagender Heiterkeit und Gelassenheit die Launen des Kranken. Hier erkannte der König und mit ihm sein ganzes Volk die treue Liebe Auguste von Harrachs. Und in dieser Stellung, lediglich als Gattin, ohne jeden Anspruch an äußere Ehren verlebte die Nachfolgerin der Königin Louise unentwegt aus.

Den Hoffentlichkeiten blieb sie fern, weil sie hier der Eitelkeit gemäß einen Platz hätte einnehmen müssen, der ihren persönlichen Beziehungen nicht entsprach hätte, wie sie ja s. B. auch im Hofkalender die letzte Stelle einnahm. Bei solchen offiziellen Gelegenheiten war Friedrich Wilhelm III. Witwer, der am Arme seine älteste Schwiegertochter, die Kronprinzessin, führte; hier zeigte sich die Fürstin von Liegnitz niemals. Aber im häuslichen Kreise, da waltete sie an der Seite ihres Gemahls ihres Amtes und ihrer Würde als Hausfrau, als solche von ihren Stiefsohnen, welche ja zum Theil älter waren, als sie selbst, von der ganzen königlichen Familie und dem ganzen Hofe bereitwillig anerkannt und hoch gehalten. Fast 16 Jahre währte die Ehe, die auf so eigenthümliche Art geschlossen war, bis sie der Tod des Königs am 7. Juni 1840 löste. Auch hier am Sterbebette räumte man der Fürstin müßig den Platz ein, der ihr als Frau gebührte. Der König verschied, während die eine Hand desselben die Kronprinzessin, die andere seine Gemahlin hielt. Am Leichenbegängniß freilich hat sie in der offiziellen Anordnung und Reihenfolge keinen Platz gefunden. In seinem Testamente preist Friedrich Wilhelm III. die besagte „außerwartete Schickung Gottes. Wer noch in meinem fünfstem Dezennum eine Lebensgefährtin gesandt zu haben, die ich als Mutter treuer und zärtlicher Anhänglichkeit öffentlich anzukennen mich verpflichtet halte.“

Kam war ihr Leben ein einsames. Der Ehe waren Kinder nicht entsprossen und am Hofe ihres Stiefsohnes konnte ihres Lebens nicht sein, wenn sie nicht Schwierigkeiten mancherlei Art heraufbeschwören wollte. Sie verließ daher Berlin und siedelte nach Hamburg über. Mit ihrer eigenen Familie stand die Fürstin in nur geringem Verkehr, zumal nachdem ihre Mutter gestorben war und ihr Vater sich zum zweiten Male verheiratet hatte. Die Stiefmutter der Fürstin, Marianne Sudermann, war jünger noch als diese.

Im höchsten Grade freundschaftlicher und herzlicher Natur waren dagegen die Beziehungen, welche die Fürstin mit dem preussischen Herrscherhause verband, dessen Mitglieder der jeder Gelegenheit bewiesen, daß sie auch trotz der Rangunterschiede die Wittve des verstorbenen Königs als ihre Angehörige betrachteten, getreulich haben sie Alles erthät, was ein Friedrich Wilhelm III. in der Schloßkapelle zu Charlottenburg seinem Vater gelobt hat. So lebte die Fürstin, glücklich in den Erinnerungen an eine schöne Vergangenheit, bis sie am 5. Juni 1872 ihre an Ehren und Freuden, aber auch an Wohlthun reiche Le-

be Laufbahn beschloß.

**Sie kam, sah und siegte.**

Wer? Die St. Bernard Kräuter-Bilse! Dogleich dieses herrliche deutsche Heilmittel erst vor wenigen Jahren hier eingeführt wurde, hat es sich schon Tausende von dankbaren Freunden erworben. Die St. Bernard Kräuter-Bilse sind frei von Quecksilber und anderen schädlichen Mineralien, die sich in den meisten amerikanischen Patent-Bilse befinden und sind ausschließlich aus reinem Saft der heilkräftigsten Kräuter bereitet. Bei chronischer Verstopfung, Magen- und Leberleiden, sowie allen Störungen der Verdauungs-Organen, sind sie ein Heilmittel, auf das man sich immer verlassen kann. Probitur es! In allen Apotheken zu haben.

**Feldmarschall Radetzky.**

„In Dement Lager ist Oesterreich.“ Diese Worte hat ein Grillparzer dem Marschall Radetzky zugerufen, dessen von Zambusch geschaffenes Meisterbild in Wien feierlich enthüllt worden ist, und bezeichnender konnte der populäre Heerführer gar nicht charakterisirt werden. Seine militärischen Verdienste sichern ihm nicht nur in seinem Heimathlande ein bleibendes Andenken, sein Name wird auch in der Geschichte der Nationen stets im hellsten Glanze strahlen. Als Mensch war Radetzky ebenso bedeutend wie als Kriegsmann. Im Felde das freie Lagerleben, im Frieden sich in vollen Zügen dem Genuße hingebend, war seine Art. Den Werth des Geldes hat er nie geschätzt. Er hielt viel auf einen guten Tisch und noch mehr auf einen gefelligen. Seine Tafel war stets frei für seine Offiziere, er wollte nur frohe Gesichter um sich sehen.

Er war menschenfreundlich, freigebig und zwar mit lachendem Munde. Bei Allen, mit denen er je verkehrte, war er beliebt. Im Feldzuge gegen Napoleon I. ritt auf ausdrücklichen Befehl des Czaren ein großer Kosak auf einem kleinen Pferde an seiner Seite, die Feldflasche des Czaren in der Hand haltend, und so oft Radetzky ermüdet, durstig war, reichte ihm der Kosak die Flasche mit den Worten: „Der gute Garschick Euch ein Schnapschen!“ In Osmia glaubte Radetzky später als Feldmarschall-Commandant sein Tarcucium zu finden. Aber es kam anders. Freilich an Geist und Körper lebte der Greis dahin, nicht empfindlich und unweidbar für die Pfeile der Liebe, daher sein Böfse gewöhnlich etwas von Jasse der Danaiden hatte. Da wurde er plötzlich an das Hoflager berufen. „Rein lieb der Radetzky,“ sagte ihm der Kaiser in der Audienz, „Sie müssen mit einem Gefallen erweisen.“ — „Ja, siehe zu Befehl,“ antwortete Radetzky. — „Rein, nein, es ist wirklich ein Gefallen, Sie sollen den Oberbefehl in Italien übernehmen.“ — „Ich bin kein Jüngling mehr und — habe Sünden, die mich von Osmia nicht weglassen.“ — „Nun, die Sünden übernehme ich,“ sagte der Kaiser lächelnd. Die Heldenthaten, welche der Greis in Italien verrichtete, gehören der Geschichte an.

**Fort mit dem Gift!**

Sachverständige wissen, daß viele in diesem Lande fabricirte Bilse 1 Gran Quecksilber enthalten. Dieses heimliche und schleichende Gift, wenn länger genommen, vergiftet Blut und Saite, und untergräbt die Gesundheit langsam aber sicher. Die alten und tausendfach bewährten St. Bernard's Kräuter-Bilse sind aus frischen Pflanzen und Wurzel bereitet und haben sich seit Jahrhunderten bei allen Unterleibsleiden, Verstopfung und Leberleiden als ein sicheres und überaus wirksames Heilmittel stets glänzend bewährt.

Ein betteres Stückchen ereignete sich kürzlich im Volksgarten zu Rymphenburg. Im Affensavillon befindet sich u. A. ein schöner, großer, sprechender Papagei. Ein Herr machte sich mit ihm zu schaffen und fragte ihn u. A.: „Wie heißt Du denn?“ — „Lora,“ war die Antwort. — „Was willst Du denn, schöne Lora?“ fragte der Herr. „Schenk mir Etwas!“ entgegnete das gesprächige Thier. Der Herr sagte zu seinen Töchtern und zeigte dem Vogel ein Marktstück mit den Worten: „Das kannst Du ja nicht gebrauchen, Lora.“ — „Ja nicht, aber mein Wärter, leg' es nur in die Büchse,“ war die Antwort. Der Herr mußte, um dem Spott des Publikums zu entgehen, dem Wunsch des Vogels nachkommen. Diefem Beispiele folgten auch gleich viele Andere, so daß sich die Büchse halb füllte. Der Wärter gab schließlich auf die Frage, was der schöne Papagei koste, die überraschende Antwort: „Der Vogel kann nicht eine Silbe sprechen; denn, was Sie so eben gehört haben, ist nur eine Täuschung.“ Jener Herr, welcher sich mit dem Vogel unterwies, ist der bekannte Buchhändler A. W. Geyer.

Wm. Streuer. Henry Stre  
**TWO BROTHERS SALOON**  
und  
**EXCHANGE SALOON.**  
Getränke Cigarren

Halten stets an Hand  
**die besten Weine, Whiskies und Liqueurs**  
Cigarren, Cigaretten und Tabak.  
Whiskies und Weine bei der Flasche, sowie Cigarren bei der Kiste zu sehr billigen Preisen. Kommt und überzeugt Euch selbst.  
H. Streuer & Bro.

**CHARLES BERRING,**  
UNDERTAKER (Leichenbestatter.)  
Herr Walth. Breiß wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern.

**John Sippel**  
Lone Star Brewing Co.  
EXPORT Lager Beer  
Brewer's Own Bottling  
San Antonio  
Agent für die  
**Lone Star Brewing Co.**  
in San Antonio.  
**Social Club Saloon.**  
(Früher Hasenbeck's Saloon.)  
**Bier-Halle und Kegelbahn.**  
Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Sprach bittet.  
16. H. W. Mangliers.

**Pfeuffer's Lumber Yard**  
Ein großes Lager von  
Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und  
Pappelholz in allen Größen u. Formen  
SCHINDELN und EISERNES  
Dachmaterial,  
Maegel und Eisenwaaren fuer  
BAU-UNTERNEHMER.  
Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolglos Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.  
S. V. PFEUFFER MANAGER.

**COMAL LUMBER CO**  
Ecke von Castel- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestantischen Kirche.  
Halten an Hand alle Sorten  
Bauholz, Bretter und Schindeln,  
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.  
18  
H. E. FISCHER, Manager

**Otto Heiligs Saloon**  
Gegenüber dem Passenger Depot.  
Neu Braunfeld.  
Nur die besten importirten und einheimischen  
**Getränke und Cigarren**  
werden verabreicht. Ein feiner Billardtisch steht den Gästen zur Verfügung.  
Schnaps, beim Quart und bei der Gallone, von 40 Cents \$1.50 per Quart.



# Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

Die Neu-Braunfels Zeitung erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorabbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

## Candidaten Anzeigen.

Den Bürgern der Counties Gray, Comal, Blanco und Gillespie empfehle ich mich hiermit als Candidat für die Repräsentation des 98. Districts, welcher genannte Counties umfasst. Ich unterwerfe mich den Beschlüssen der demokratischen Conventen.

## Gesundes, frisches Leben!

Keine Stadt im Texas bietet denen, welche Klänge zu Pferde und Wagen lieben, so viele Gelegenheiten wie Neu-Braunfels. Nach jeder Richtung lohnt es sich eine Spazierfahrt zu machen und gerade wie in Deutschland ist dafür gesorgt, daß man sich von Zeit zu Zeit durch ein Glas Bier oder einen Rebenast stärken und bei guter Laune erhalten kann. Besonders aber am Sonntag — dem einzigen Tage, an welchem der fleißige beste Bürger sich noch sechs Tagen harter Arbeit erholen kann und muß — finden wir in unserer Nachbarschaft Plätze, wo man in guter Gesellschaft einige angenehme Stunden verbringen kann. Wir wohnen am letzten Sonntag dem Schlußfest in Mission-Valley bei. Die kleine Gemeinde dort hat es verstanden, den richtigen Platz für ihre Festhalle in der Nähe des hübschen Schulhauses und schöner Baumgruppen anzufinden. Wir empfanden es sehr angenehm, daß das Comité sich Mühe gegeben hatte, für Sitzplätze zu sorgen und möchten wir anderen Vereinen raten, es dem Mission Valley Gehängverein, welcher das Fest mit dem Schulhaus gemeinschaftlich arrangiert hatte, nachzumachen. So viel Tische und Bänke wie möglich! Nur dadurch kommt die richtige Gemüthsstimmung auf und wird das langweilige Stehen am Schanztisch und überflüssige Traktieren vermieden. Die Veder, welche der Verein vortrug, bewiesen, daß derselbe unter Leitung des Herrn Daelbig, welcher auch für gute Tanzmusik gesorgt hatte, erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Solch edles, wahres Volkstheater, wie es glücklicherweise jetzt noch unter unserer Vepficherung besteht und zum Heile unseres Staates unzerrennlich von ihr ist, sollte von allen frei und billig denkenden Männern unterstützt werden. Sie sollten einig mit uns gegen den Kampf, dem es zuzutrauen ist, daß er nächstens die „lognannten Gesele“ auch hier durchzuführen sich verpflichtet fühlt! —

## Ein Kanzel-Sandwurf.

Ein großes Spektakel-Schauspiel zur Reklame für Dr. R. Kealey's Gold-Bychlorid-Kur gegen Trunksucht, Morphinum und Opiumsucht ist nachts um 8 Uhr in „Tabernacle“ in Brooklyn, aufgeführt worden. Als Künstler bei dieser Jahrmarkt-Schreierei zu Gunsten des Quakalbers, der schon so viele seiner Patienten dem Wahnsinne oder dem Selbstmorde in die Arme getrieben hat, fungierte Rev. Dr. De Witt Talmage. Das Ganze machte den Eindruck einer Theater-Vorstellung, bei welcher die Rollen sorgfältig vertheilt und eingeübt waren. Niemand vielleicht ist eine Kirche zum Schauplatz einer widerlichen Reklame gemacht worden, als nachts um 8 Uhr in „Tabernacle.“ Es ist nicht ausgeschlossen, daß „Ehrwärdigen De Witt Talmage“ dabei weniger lauwere Motive leitete, als für eine angeblich zu Heil der Reuefucht gemachte Entdeckung Reklame zu machen. Der Geschäftsführer der britischen Gesellschaft, welche die Einführung der Kealey'schen Kur im Inlande beabsichtigt, war nämlich in Gesellschaft des Wunderdoktors und des „berühmten“ Kangelredners in jüngster Zeit häufig gesehen worden. Es mag dem britischen Herrn daran gelegen gewesen sein, für das Heilmittel hier noch einmal einen großen „Push“ zu erlangen und Talmage hat ihm dazu willig die Hand gegeben. Dr. Kealey und Frau, sowie die Vertreter der britischen Synodalschule in Herrn De Witt Talmage's Wohnung zu Mittag gespeist und bezogen sich von dort nach der Kirche,

wo die große „Show“ stattfand. Talmage führte den Doktor bei den Versammlungen als einen „Wohltäter“ der Menschheit ein „auf dem Gottes Segen ruhe trotz der Anfeindungen seiner Gegner.“

Kealey ergriff darauf das Wort, um nach Art der „Patent-Medicin“ Männer seine Entdeckung zu feiern und eine genaue Beschreibung seiner Kur zu geben. In dem Frage und Antwortspiel welches sich alsdann zwischen dem würdigen Seelenhirten und dem Wunderdoktor abspielte, behauptete der Letztere, 60,000 Trinker geheilt zu haben; auch Morphinum- und Opium-Sucht seien für ihn überwundene Gefahren. Sein Heilmittel enthalte kein Gift. Der Name Gold-Bychlorid sei ein chemisches Lindung, und kein Charakter der Welt könnte das Heilmittel analysieren. Ein Rückfall sei nur bei 5 Prozent der Geheilten konstatirt worden, bei denen die natürliche Widerstandskraft gegen alkoholische Genüsse nicht stark genug gewesen wäre. Er habe 33 Jahre experimentirt und erst 18 Jahre nach der Entdeckung das Heilmittel in Anwendung gebracht. Er habe es deshalb nicht bekannt gegeben, um Verfassungen vorzubeugen.

Nachdem Talmage seinem „Freunde“, der am Mittwoch mit der „City of New York“ nach Liverpool reist, eine glühende Lobrede gehalten und eine Defilirur von dem Wunderdoktor stattgefunden hatte, bei welcher derselbe Jedem die Hand drückte, erreichte der schmuckvolle „Dumbe“ sein Ende.

## Guter Rath für Zeitungs-Correspondenten.

Das Segler- und Buchdrucker-Bulletin in Paris veröffentlicht folgende Rathschläge für Leute, welche an Zeitungen schreiben:

Wenn Ihr an ein Journal schreiben wollt, thut es geschwind. Was neu ist, während Ihr es denkt, wird morgen nicht mehr neu sein. Seid kurz. Ihr erparst Zeit dem Leser und manchmal auch Euch.

Als Thema nehmt Sachen, nicht Worte, mehr Thatfachen als Reflexionen. Seid klar, schreibt leserlich; sorgt namentlich dafür, daß Eigennamen und Ziffern deutlich sind; schreibe nicht gestern oder heute, sondern das Datum. Macht häufig Ausgänge und kurze Sätze, damit werdet Ihr den Leser erfreuen. Macht mehr Punkte, als Beistrich, aber vergeßt weder den einen noch den andern. Schreibt nicht ein Wort über das andere; freudt es aus und schreibt das zweifelhafte Wort entweder daneben oder darüber. Schreibt immer nur auf der einen Seite des Papiers, Hundert Zeilen auf einer Seite können in zwanzig Zeilen an zwanzig Zeilen vertheilt werden, und in sieben Minuten gesetzt sein. Hundert Zeilen auf beiden Seiten geschrieben, kann man bloß einem Segler geben, welcher zwei Stunden braucht. Eine Seite, die zwei Stunden erfordert, riskirt, nicht rechtzeitig fertig und auf den nächsten Tag verschoben zu werden. Was auf den nächsten Tag verschoben wird, läuft Gefahr, gar nicht zu erscheinen.

Was Ihr auch schreibt, unterzeichnet und giebt eure Adresse an. Seid nicht unruhig; ein Journal ist wie ein Weichvater. Es wäre gegen seine professionelle Pflicht, wenn es Euch ohne eure ausdrückliche Erlaubnis nennen wollte. Aber von einer Nachricht, die gar nicht unterzeichnet ist, kann es keinen Vortheil ziehen. Und vor Allem, habt nur eine Sorge: die Wahrheit.

## (Correspondenz.)

Clear Spring, Guadalupe Co. Die Bewohner unseres lieblichen Settlements wurden einige Tage zurück in nicht geringem Erstaunen versetzt durch die Nachricht, daß Herdediebe dahier ihr Unwesen treiben. Dem merkwürdigen Reiter auf Herrn P. Forster's Farm wurden zwei Pferde gestohlen. Der Telegraph wurde sofort nach allen Richtungen in Bewegung gesetzt, die Schriftsteller der umliegenden Counties in Kenntniß gesetzt, eine bekannte mexikanische Wahrsagerin in San Antonio zu Rathe gezogen, jedoch leider bis jetzt umsonst. Hoff und Reiter lebten nicht zurück.

Die Grand-Jury für diesen Monat hat ihr Arbeiten beendigt; selbige hat 40 Anklagen erhoben, empfiehlt Milderung der jetzigen Wasserleitung im Courthouse und Einsetzung eines Finanz-Comites zur Untersuchung der County-Finanzen. Obgleich noch sechs Monate bis zur Staatswahl, so sind doch schon fünf Bewerber für Sheriff, drei für County-Richter und zwei für County-Anwalt im Felde. Die Inhaber der andern Aemter haben bis jetzt noch keinen Gegner. Who is next!

Der weit über die Grenzen des County's bekannte Mühlen- und Gießereibesitzer, Herr Wm. Stein von Elm Creek, welcher sich mit großer Vorliebe dem Pferde-Sport widmet, war letzte Woche per Buggy, bespannt mit zwei, ein Jahr alten Fohlen edler Rasse, in Seguin, wo das Gelpann wegen der Schönheit und der Jugend allgemeine Bewunderung hervorrief.

Für das im September oder Oktober zu mähende Heu laufen jetzt schon zahlreiche Bestellungen ein, und sollte sich Jeder bei Zeiten den nöthigen Bedarf sichern.

Die Kartoffelernte ist schlecht; viele Farmer bekommen kaum die Ausfaat zurück. Guter Brunnen, Windmühle, Gießere, resp. Bewässerung fehlt an so vielen Plätzen.

Einige pikante Neuigkeiten werde ich später berichten; da eine Schadenersatzklage womöglich folgen könnte, will ich erst die Court-, Schul- und Zailhaus-, sowie Präsidentschafts in Sicherheit bringen. R. R.

Versammlung der Demokraten von Precinct No. 4, Guadalupe Co., Tex. Versammlung wurde von Edg. v. Boedmann zur Ordnung gerufen. Auf Antrag wurde E. v. Boedmann als Vorsitzender und H. Puls als Sekretär erwählt. Antrag, daß Vorsitzender ein Comité von 3 ernenne, um 11 Delegationen zur County-Convention vorzuschlagen, angenommen.

Comité, bestehend aus den Herren Specht, H. Weinet, H. Wading berichtet folgende Namen: H. Timmermann, sen., H. Dolle, E. Puls, C. Kreise, H. Wading, E. v. Boedmann, H. Breustedt, A. Weinet, jun., A. Dellers, H. Weinet, Chas. Herrmann. Bericht entgegen und angenommen. Beschlossen: Daß die Delegation ihre ganze Macht und Einfluß gebrauchen, um H. C. Weinet als Repräsentant von diesem District zu nominiren; einstimmig angenommen.

Antrag, daß Delegationen einstimmig in der County Convention ihr Votum abgeben; angenommen.

Antrag, Charles Herrmann als Vorsitzenden für die nächsten zwei Jahre zu nominiren, angenommen. Den Dank für sachkundige Leitung der Geschäfte wurde dem Vorsitzenden durch Erheben von Sitze Ausdruck verliehen. Vertagung s. l.

Auf Verlangen hielt Herr Karl Saur eine kurze Ansprache zu Gunsten von Pogg. Zum Schluß hielt Herr E. v. Boedmann eine Clarf Rede, welche man ein Musterwerk der Rhetorik nennen kann. In wohlbedachten Worten, erhöht durch reine, klangvolle Stimme, erläuterte Redner die wichtigsten Punkte, welche die Wahl Clarf's wünschenswerth machen; randsiderer Beifall war die Antwort der Anwesenden. J. R.

(Correspondenz für die Neu-Braunfels Zeitung.)

Am Samstag den 14. Mai fand hier in Schumannsville die Schulprüfung statt. Die wirklich großartige Theilnahme bei derselben zeigte, welches schöne Interesse die Leute hier an der Schule nehmen. Aber nicht nur das Interesse an der Schule ist es, welches das Zustandekommen einer solchen Masse von Menschen hervorrief, sondern vielmehr ist es ihr eifriger Lehrer, Herr Dietel, der schon eine Reihe von sechs Jahren an dieser Schule thätig ist. Jeder Anwesende mußte es fühlen, wenn er nur einigermaßen mit den Leistungen einer Schule bekannt ist, daß die Schumannsviller sich gratuliren können, einen solchen Lehrer zu besitzen. Herr Dietel besaß alle die Reize nach: Deutsch lesen, Grammatik, Rechtschreiben, Rechnen, Englisch lesen, Uebersetzung und Geographie. Der natürliche streng, seinem Sinne entsprechend, modifizirt werden. Im Laufe des Nachmittags machte der Lehrer, wie er selbst bemerkte, eine kleine Abkündigung auf das Gebiet der Astronomie und zeigte dadurch, daß er neben den vorgeschriebenen Unterrichtsfächern auch noch Zeit gefunden, das Begriffsvermögen seiner Schüler über den gewöhnlichen engen Rahmen hinaus auszubilden. In Geographie wurde Tüchtiges geleistet; besonders getiel die Beipredung des klimatischen Einflusses der verschiedenen Zonen auf das Pflanzen und Thierleben sowie auch auf das der Menschen. Auf einen Uebelstand möchte ich bei dieser Gelegenheit die Herrn Barone obgenannter Schule aufmerksam machen: Die Schreibpulte der Schüler sind im Verhältnis zu den Sitzbänken zu niedrig und viel zu schräge. Ich bemerkte, daß die Schüler beim Schreiben eine

gezwungene unnatürliche Haltung halten, und die Schrift demgemäß gezwungen und steif ausfiel. Diefem Uebelstand wäre mit nur geringen Unkosten abzuhelfen, und in Rücksicht auf die Gesundheit der Schüler ist die Abhilfe eine Nothwendigkeit. S. D.

(Eingekandt.) Davenport, Comal Co., Mai 16. Endlich ist der so sehnlichst erwartete Regen gekommen. Die ganze Natur sieht wie neu belebt aus. Die unvernünftigen Thiere lästeln es, daß ihnen nun bald frisches Gras und grüne Kräuter zu Theil werden, auf welches sie so lange verzichtet mußten. Die fröhlichen Aunen der Farmer aber, wer könnte sie beschreiben! Vor dem Regen sah man nur ellenlange und traarige Gesichter; die Köpfe ließ man hängen, daß es nicht mehr schön war; dahin wankte man, als ob der schon so oft vorausgesagte Zusammenbruch der Welt in den nächsten Tagen eintreten würde. Aber heute sieht Davenport ganz anders aus. Jeder schreiet fröhlich, wie frisch geboren daher; freudliche Grüße ertönen schon von Weitem an unser Ohr. Mit frischem Muthe geht jeder wieder munter an seine Arbeit. Selbst der Schmied schwingt heute seinen Hammer bedeutend höher und der Schall auf dem Anboß erschallt viel lieblicher. Nur unser Schneider will heute feiern, wahrscheinlich aus Genossenschaft (blauer Montag). Denn anstatt seine Nadel lustig zu handhaben, trinkt er einige Gläschen reinen Regen. Vielleicht sind aber seine Nadeln über Nacht rostig geworden, daß er trotz seines weltbekannten Arbeitsgeistes gezwungen ist, sich auf andere Weise mit seinem Schicksale anzupfählen. Vor seinem Schuster würde ich auch gerne einige Worte sprechen, wenn wir einen hätten; daß aber ein solcher hier in Davenport genug zu thun haben würde, glaube ich sicher. Hoffentlich wird beim nächsten Regen auch ein solcher angeheimt kommen. Aber die Herzengespäuer nach Regen haben jetzt aufgehört, besonders weil auch unser beliebter Wirth, Herr Jencke, wieder wie ein junges Fohlen springt, um seine Waife zu bedienen. Seit er den Saloon hier in Davenport, wieder eigenhändig führt, trinkt jeder gerne reinen Biischen mit unermesslich freudlichen Postmeister. Herr Jencke versteht es aber, die Leute nicht nur zu bedienen, sondern auch auf's Beste zu unterhalten. Zimmer zu letzten Schwanken aufgelegt, auch jetzt der Traurige unter seinen fröhlichen Scherz sein Leid vergessen und man freut sich allgemein, daß er wieder an der thätigen Quelle fig. Er tröstet aber nicht nur mit Worten, sondern mit reinen alten Getränk, sondern er hilft wo er kann und mancher könnte hiervon ein Beispiel singen. S.

Am Sonntag, den 22. d. s., hielt Hr. Müller die Prüfung seiner Schüler ob Herr Müller leitet die Schule in Ober's Settlement in der Nähe von Marion. Da die Entfernung nicht klein ist, so kam ich leider erst an, als das Rechnen schon beendet war. Es folgte nun Deutsch, Lesen und hierbei zeigte sich der Einfluß des bedeutenden Akzentirers, als welcher Hr. Müller allgemein bekannt ist, in herorstechender Weise. Bei jedem kleinen Fehler im Tonfall hörte man das „Hals!“ und jeder Satz mußte streng, seinem Sinne entsprechend, modifizirt werden. Im Laufe des Nachmittags machte der Lehrer, wie er selbst bemerkte, eine kleine Abkündigung auf das Gebiet der Astronomie und zeigte dadurch, daß er neben den vorgeschriebenen Unterrichtsfächern auch noch Zeit gefunden, das Begriffsvermögen seiner Schüler über den gewöhnlichen engen Rahmen hinaus auszubilden. In Geographie wurde Tüchtiges geleistet; besonders getiel die Beipredung des klimatischen Einflusses der verschiedenen Zonen auf das Pflanzen und Thierleben sowie auch auf das der Menschen. Auf einen Uebelstand möchte ich bei dieser Gelegenheit die Herrn Barone obgenannter Schule aufmerksam machen: Die Schreibpulte der Schüler sind im Verhältnis zu den Sitzbänken zu niedrig und viel zu schräge. Ich bemerkte, daß die Schüler beim Schreiben eine

gezwungene unnatürliche Haltung halten, und die Schrift demgemäß gezwungen und steif ausfiel. Diefem Uebelstand wäre mit nur geringen Unkosten abzuhelfen, und in Rücksicht auf die Gesundheit der Schüler ist die Abhilfe eine Nothwendigkeit. S. D.

## Eingekandt.

Schulprüfungen. Vergangenen Samstag, den 21. d. s., besuchte ich, einer freundlichen Einladung zufolge, die Schulprüfung des Hr. Lehrers Holz am Drei-Weiten Creek. Stets habe ich den Prüfungen in Hr. Holz's Schule mit Interesse beigewohnt, da ich ihn als einen thätigen, pflichttreuen Lehrer kenne, der sich seinem Berufe mit ganzer Seele widmet. Auch diesmal wurde mein früheres Urtheil aufs Neue bestätigt: denn im Rechnen, Lesen und Uebersetzen leisteten die Schüler Ausgezeichnetes. Noch nirgend habe ich bis jetzt, in irgend einer Landhsule, mit so viel Verstand, guter richtiger Betonung und klarer, deutlicher Aussprache lesen hören, als letzten Samstag. Zugleich muß ich es lobend erwähnen, daß alle anwesenden Damen und Herren der Prüfung ihre volle, ungetheilte Aufmerksamkeit widmeten; welches beweist, daß man die treue Hingabe des Lehrers zu seinem Berufe zu würdigen weiß und gebührend schätzt. Nach der Prüfung unterhielten sich die Erwachsenen, welche sich am das Schulhaus gruppiert hatten, auf gemüthliche Weise, während die Schüler sich auf ihre Weise durch verschiedene Spiele beschäftigten.

Am Sonntag, den 22. d. s., hielt Hr. Müller die Prüfung seiner Schüler ob Herr Müller leitet die Schule in Ober's Settlement in der Nähe von Marion. Da die Entfernung nicht klein ist, so kam ich leider erst an, als das Rechnen schon beendet war. Es folgte nun Deutsch, Lesen und hierbei zeigte sich der Einfluß des bedeutenden Akzentirers, als welcher Hr. Müller allgemein bekannt ist, in herorstechender Weise. Bei jedem kleinen Fehler im Tonfall hörte man das „Hals!“ und jeder Satz mußte streng, seinem Sinne entsprechend, modifizirt werden. Im Laufe des Nachmittags machte der Lehrer, wie er selbst bemerkte, eine kleine Abkündigung auf das Gebiet der Astronomie und zeigte dadurch, daß er neben den vorgeschriebenen Unterrichtsfächern auch noch Zeit gefunden, das Begriffsvermögen seiner Schüler über den gewöhnlichen engen Rahmen hinaus auszubilden. In Geographie wurde Tüchtiges geleistet; besonders getiel die Beipredung des klimatischen Einflusses der verschiedenen Zonen auf das Pflanzen und Thierleben sowie auch auf das der Menschen. Auf einen Uebelstand möchte ich bei dieser Gelegenheit die Herrn Barone obgenannter Schule aufmerksam machen: Die Schreibpulte der Schüler sind im Verhältnis zu den Sitzbänken zu niedrig und viel zu schräge. Ich bemerkte, daß die Schüler beim Schreiben eine

## Zu verkaufen.

Ein gutes Wohnhaus mit 10 Acker Land, Stallungen, ein guter Garten, Preis zu der besten Ordnung und einen guten Brunnen. Nachfragen in der Office dieses Blattes oder bei Adam Settemann in Seguin, Texas. 521f

## Notice of Filing Final Account.

THE STATE OF TEXAS, to all persons interested in the Estate of Dr. G. B. Underhill, deceased: J. D. Guinn, administrator of said Estate has filed in the County Court of Comal County his final account of his administration of said Estate, which will be heard at the next term of said Court, to be held on the first Monday in August 1892, at the Courthouse of said County in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate may appear and contest said account if they see proper. Attest, R. BODEMANN, Clerk of the County Court of Comal Co. Given under my hand and seal of office at New Braunfels, this 18th day of May, 1892. R. BODEMANN, Clerk. City. Ct. Comal Co., Tex. Issued on the 18th day of May, 1892. R. BODEMANN, 304

gezwungene unnatürliche Haltung halten, und die Schrift demgemäß gezwungen und steif ausfiel. Diefem Uebelstand wäre mit nur geringen Unkosten abzuhelfen, und in Rücksicht auf die Gesundheit der Schüler ist die Abhilfe eine Nothwendigkeit. S. D.

(Eingekandt.) Davenport, Comal Co., Mai 16. Endlich ist der so sehnlichst erwartete Regen gekommen. Die ganze Natur sieht wie neu belebt aus. Die unvernünftigen Thiere lästeln es, daß ihnen nun bald frisches Gras und grüne Kräuter zu Theil werden, auf welches sie so lange verzichtet mußten. Die fröhlichen Aunen der Farmer aber, wer könnte sie beschreiben! Vor dem Regen sah man nur ellenlange und traarige Gesichter; die Köpfe ließ man hängen, daß es nicht mehr schön war; dahin wankte man, als ob der schon so oft vorausgesagte Zusammenbruch der Welt in den nächsten Tagen eintreten würde. Aber heute sieht Davenport ganz anders aus. Jeder schreiet fröhlich, wie frisch geboren daher; freudliche Grüße ertönen schon von Weitem an unser Ohr. Mit frischem Muthe geht jeder wieder munter an seine Arbeit. Selbst der Schmied schwingt heute seinen Hammer bedeutend höher und der Schall auf dem Anboß erschallt viel lieblicher. Nur unser Schneider will heute feiern, wahrscheinlich aus Genossenschaft (blauer Montag). Denn anstatt seine Nadel lustig zu handhaben, trinkt er einige Gläschen reinen Regen. Vielleicht sind aber seine Nadeln über Nacht rostig geworden, daß er trotz seines weltbekannten Arbeitsgeistes gezwungen ist, sich auf andere Weise mit seinem Schicksale anzupfählen. Vor seinem Schuster würde ich auch gerne einige Worte sprechen, wenn wir einen hätten; daß aber ein solcher hier in Davenport genug zu thun haben würde, glaube ich sicher. Hoffentlich wird beim nächsten Regen auch ein solcher angeheimt kommen. Aber die Herzengespäuer nach Regen haben jetzt aufgehört, besonders weil auch unser beliebter Wirth, Herr Jencke, wieder wie ein junges Fohlen springt, um seine Waife zu bedienen. Seit er den Saloon hier in Davenport, wieder eigenhändig führt, trinkt jeder gerne reinen Biischen mit unermesslich freudlichen Postmeister. Herr Jencke versteht es aber, die Leute nicht nur zu bedienen, sondern auch auf's Beste zu unterhalten. Zimmer zu letzten Schwanken aufgelegt, auch jetzt der Traurige unter seinen fröhlichen Scherz sein Leid vergessen und man freut sich allgemein, daß er wieder an der thätigen Quelle fig. Er tröstet aber nicht nur mit Worten, sondern mit reinen alten Getränk, sondern er hilft wo er kann und mancher könnte hiervon ein Beispiel singen. S.

Am Sonntag, den 22. d. s., hielt Hr. Müller die Prüfung seiner Schüler ob Herr Müller leitet die Schule in Ober's Settlement in der Nähe von Marion. Da die Entfernung nicht klein ist, so kam ich leider erst an, als das Rechnen schon beendet war. Es folgte nun Deutsch, Lesen und hierbei zeigte sich der Einfluß des bedeutenden Akzentirers, als welcher Hr. Müller allgemein bekannt ist, in herorstechender Weise. Bei jedem kleinen Fehler im Tonfall hörte man das „Hals!“ und jeder Satz mußte streng, seinem Sinne entsprechend, modifizirt werden. Im Laufe des Nachmittags machte der Lehrer, wie er selbst bemerkte, eine kleine Abkündigung auf das Gebiet der Astronomie und zeigte dadurch, daß er neben den vorgeschriebenen Unterrichtsfächern auch noch Zeit gefunden, das Begriffsvermögen seiner Schüler über den gewöhnlichen engen Rahmen hinaus auszubilden. In Geographie wurde Tüchtiges geleistet; besonders getiel die Beipredung des klimatischen Einflusses der verschiedenen Zonen auf das Pflanzen und Thierleben sowie auch auf das der Menschen. Auf einen Uebelstand möchte ich bei dieser Gelegenheit die Herrn Barone obgenannter Schule aufmerksam machen: Die Schreibpulte der Schüler sind im Verhältnis zu den Sitzbänken zu niedrig und viel zu schräge. Ich bemerkte, daß die Schüler beim Schreiben eine

## Zu verkaufen.

Ein gutes Wohnhaus mit 10 Acker Land, Stallungen, ein guter Garten, Preis zu der besten Ordnung und einen guten Brunnen. Nachfragen in der Office dieses Blattes oder bei Adam Settemann in Seguin, Texas. 521f

## Notice of Filing Final Account.

THE STATE OF TEXAS, to all persons interested in the Estate of Dr. G. B. Underhill, deceased: J. D. Guinn, administrator of said Estate has filed in the County Court of Comal County his final account of his administration of said Estate, which will be heard at the next term of said Court, to be held on the first Monday in August 1892, at the Courthouse of said County in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate may appear and contest said account if they see proper. Attest, R. BODEMANN, Clerk of the County Court of Comal Co. Given under my hand and seal of office at New Braunfels, this 18th day of May, 1892. R. BODEMANN, 304

## Election Proclamation.

I, Ad. Giesecke, County Judge of Comal County, Texas, in obedience to an order of the honorable Commissioners Court of said County, passed at its May term 1892, do hereby order and direct that an election shall be held throughout said County on the 14th day of June 1892, it being the second Tuesday of that month, to determine whether there shall be levied upon the property within said County a road and bridge tax of ten cents on the one hundred dollars worth of property.

Only qualified voters, who pay a property tax in the County, shall be permitted to vote at such election. The tickets to be voted shall have written or printed on them the words "For the Tax," and "Against the Tax," and those who favor the tax, shall vote the ticket "For the Tax," and those who oppose the tax, shall vote the ticket "Against the Tax."

Polls shall be open at the various election places between the hours prescribed by law, and the election shall be conducted as other elections under the supervision of presiding officers, appointed by the Commissioners Court at its February term 1892.

Given under my hand and seal of office at New Braunfels, this 12th day of May, A. D. 1892. AD. GIESECKE, County Judge Comal Co., Tex.

## MEETING OF STOCKHOLDERS OF THE International & Great Northern Railroad Company.

Notice is hereby given that a meeting of the Stockholders of the International and Great Northern Railroad Company has been called by the Board of Directors of said Company, and will be held at the office of said Company, at Palestine, Texas, on the 14th day of July, A. D. 1892, at 10 o'clock, A. M., of said day for the purpose of considering, ratifying and approving the plan and agreement for the reorganization of the indebtedness of said Company, and for the purpose of considering and authorizing the making, execution and delivery of bonds of said Company, to the amount of Three Million Dollars, bearing interest at the rate of four per cent per annum, in pursuance of said reorganization plan and agreement, said bonds to be secured by a third mortgage upon the property of said Company; and for the purpose of considering and acting upon any other business, which may come before the meeting.

By order of the Board of Directors, A. R. HOWARD, Secretary.

## Administration Notice.

Whereas letters of Administration upon the estate of Rudolph Schmidt, deceased, were granted to the undersigned by the County Court of Comal County on the 2nd day of May 1892, all persons holding claims against said Estate are required to present the same within the time prescribed by law. My Postoffice address is Sattler, Comal County, Texas. JOHN NOWOTNY.

## F. Bachrach

San Antonio, Texas. Alle Sorten Mineral- und Soda-Wasser, feines Ginger-Ale und Candy-Fabrik. Agent, Carl Dolle, Neu Braunfels, Texas.

## COMAL IRON WORKS.

San Antonio - Straße gegenüber Wm. Clemens' Wohnung. Unterzeichnetem empfehle ich dem geehrten Publikum für Schären von Cotton-Gin, Sägen und Reparaturen an Maschinen aller Art. Eisener Grabsteine sowie Gartenzäune werden auf Bestellung angefertigt. Wasser und Dampfleistungen gut und preiswürdig ausgeführt. Ernst Herrmann.

## Notiz.

Ein schwarzer Morgan-Canadian Hengst, zwischen 15 und 16 Hand hoch, steht während der Saison bei dem Unterzeichneten. Bedingungen: \$7.00. 22,3m J. G. Reiminger.

## Bandwurm-Mittel!

Eine gute wirksame Kur, in kurzer Zeit und mit wenig Kosten und geringen Umständen vermittelbar. Kur wird garantiert. Zu haben bei H. R. Schumann, Nachfolger von R. Keeser.

## Zu verrenten.

Ein gutes Wohnhaus nahe Landa's Platz, Raheres bei Jos. Landa.

## Zu verkaufen.

Ein in Stone und Barroom in Fort-tomona, 2 Meilen von New Braunfels mit brennlichen Sachen. Nähere Information bei dem Unterzeichneten. Carl Reuse.

# Locales.

Da wir in diesem Jahre keinen Häufigen Agenten umberschicken, so ersuchen wir diejenigen, welche mit der Zeitung im Rückstande sind, uns in unserer Office zu besuchen oder den schulden Betrag per Post zu übermitteln in welchem Falle wir sofort Quittung schicken werden.

Herr E. F. Lafrenz ist bevollmächtigt, Collectionen für die N. B. Ztg. zu machen, und dafür zu quittiren.  
 Neu Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

Deutsch evangel. protestantische Gemeinde in Neu Braunsfels, Texas.  
 Sonntagsschule punkt 10 Uhr Vormittags.  
 Gottesdienst punkt 10 Uhr Vormittags.  
 An Festtagen 3 Stunde früher.  
 Kirchenchor punkt 8 Uhr Donnerstag Abends.  
 Jugendverein punkt 2 Uhr Nachmittags am letzten Sonntag eines jeden Monats.  
 Frauenverein punkt 3 Uhr Nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats.  
 Mai, 1892. G. S. Knus, Pfarrer.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Neu Braunsfels.  
 Nach Austin (Noerden) 6:55 morgens und 7:14 abends.  
 Nach San Antonio (Süden) 8:18 morgens und 10:05 abends.

In hiesiger katholischer Kirche am Sonntag Morgen, 15. Mai, 1892, Kinder die erste hl. Communion und nachmittags wurde durch Herrn Bischof Metz von San Antonio die Firmung vorgenommen. Die Feier war eine erbauliche und der Zubrang der Besucher von Neu Braunsfels und Umgegend zur Kirche war ein sehr starker, um der herrlichen Handlung beizuwohnen u. sich des Wohlwills der festlich geschmückten Kirche zu erfreuen.

Sieben angekommen: Eine Carriage, Ambulanz und Waggon zu den niedrigsten Preisen bei N. Holz & Son.

Ein junger Mann mit sonnenverbranntem Gesicht begrüßte uns vor einigen Tagen und wäre er nicht in Gesellschaft seines Bruders, Mac Church, gewesen, so würden wir ihn, den Albert, schon des hier vor 2 Jahren verstorbenen, von Jedermann hochachteten Leutnants Captain Church, nicht so bald wieder erkannt haben. Freund Albert kommt jetzt mit seiner Mutter in Nolan County, unweit Sweetwater, wo er die Landwirtschaft betreibt und zwar mit Erfolg, dank seiner Erziehung zwischen der hiesigen arbeitssamen Bevölkerung welcher er stets ein lieber Freund war u. bleibt. Ob sein Besuch wohl nur seinem Bruder und seinen Freunden gegolten hat? Wir glauben, er weiß was eine künftige Hausfrau werth ist und daß die Neu Braunsfelder Mädchen danach ersehnt werden, dem Mann eine wirkliche Lebensgefährtin zu sein.

Herr J. Simon in Neu Braunsfels Agent für unseren berühmten „Barley Water Whiskey“ distillirt aus bestem Gersten Malz. Er ist wohlschmeckend, nahrhaft und frei von allen schädlichen Stoffen. Für Kranke und Schwache ein stärkendes Getränk. G. S. Chae & Co. Distillers, Louisville Ky.

Wenn alle Städte so wenig Bedarf für Gummi hätten wie Neu Braunsfels, so würden die Fabrikanten dieses nützlichen Stoffes ihre Thüren bald schließen müssen. In richtiger Erkenntnis, daß selbst das kleinste Frauenanliegen durch keltische Gummifäden entlastet und jedem widerlich gemacht wird, betreiben unsere Frauen und Mädchen amerikanische Modenkrankheit mit Wasser und hier kommt es nicht vor, daß eine Dame nicht sprechen kann, weil ihr Händchen aneinander kleben.

Geht nach N. Holz & Son, wenn einen Wagen, Ambulanz oder Waggon sucht; dort findet ihr immer das Beste und Beste. 30 St.

Wir haben schon manche Patent-Thorax gesehen, welche das Ad- und Aufsteigen des Reiters oder Fahrers ersparen sollen. Der einfache, billige und jedem leicht herzustellende Thorax ist aber augenblicklich auf dem Markt zu sehen, wo Herr W. Reed, der hiesigen nähere Auskunft gerne erteilt.

Herr Hermann Kowald geriebt während der Arbeit mit einem Wein in der Reflex der Nähmaschine und wurde davon verwundet. Der Unterarm des Mannes und die Brust gerodet.

Pursuant to the call published under date of May 14th 1892, the Democratic Executive Committee of Comal County met at the Court-house at 4 p. m. on Saturday May 14th, and the meet'g was called to

order by the Hon. Jos. Faust, chairman. Committee members here present as follows:

Precinct No. 1. F. Hampe, Louis Henne, Julius Giesecke, S. V. Pfeuffer.

Precinct No. 2. F. B. Hoffmann, Dan. Pfeuffer, F. Coreth.

Precinct No. 3. Not represented.

Precinct No. 4. H. D. Gruene, Aug. Alves.

Upon motion it was decided to call county primaries to meet on Thursday; June 2nd at the following places:

Precinct No. 1. in the Court-house, Capt. Julius Giesecke, chairman.

Precinct No. 2. in Four Mile Creek schoolhouse, F. B. Hoffmann, chairman.

Precinct No. 3. in A. G. Startz hall, H. Pantermehl, chairman.

Precinct No. 4. in Thornhill schoolhouse, H. D. Gruene, chairman.

The date for holding the County convention was set for Saturday, June 4th at 4 p. m. in the court-house at New Braunsfels. Each Precinct will be entitled to representation in the County convention upon the basis of one vote for every 50, and fraction of 25 or more votes cast in the precinct for the office of Governor J. S. Hogg at the general election of 1890.

After careful consideration it was decided that no nominations for County officers be made for the coming election.

S. V. PFEUFFER, Sec. Dem. Ex. Com.

Pursuant to instructions from the State Democratic Executive Committee and by virtue of authority in me vested, I hereby call the Democratic County Convention of Comal County to meet on Saturday June 4th next, at 4 o'clock p. m. at the courthouse in New Braunsfels. The precinct primaries will elect delegates on Thursday, June 2nd, as set forth in the published proceedings of the executive committee.

JOSEPH FAUST, Chairman Dem. Ex. Com.

**Schuhe! Schuhe!**  
 Um für eine neue Sendung Raum zu erlangen, werden wir Schuhe zu den folgenden herabgesetzten Preisen verkaufen. Vorher. Jetzt.

Niedrige Damen Schuhe	2.00 1.50
" "	1.75 1.25
Damen Knöpfe "	2.25 1.75
" "	2.00 1.50
" "	1.50 1.25
" Schnür "	1.65 1.35
" "	1.00 .75
Herren Stiefel	5.00 4.00
" Schuhe, Congress	2.00 1.75
" " Lace Kangaroo	4.75 4.00
" "	3.25 2.75
" " "	1.65 1.35
" 30,2 "	Ed. Gruene & Co.

Geht zu den am 2. Juni in Euren Precincts stattfindenden Vorversammlungen, um Delegation zur demokratischen County Convention in Neu Braunsfels am 4. Juni zu ernennen.

Nur dort, nicht durch die Novemberwahlen wird entschieden, welche Beamte zukünftig aus Rader kommen. Wenn Ihr nicht zu den Vorversammlungen geht, so kann es passieren, daß Ihr von der Minorität beherrscht werdet und all Euer Streben nach persönlicher Freiheit umsonst ist. Nur wenn Ihr zu den Precinctversammlungen (primaries) geht, könnt Ihr auf Erfolg rechnen.

! Verschiedene Sorten Cultivators, garantiert die besten und billigsten im Markte, bei Wm. Schmidt. 22

! Neuzugabe Forellen! fangen in Comal - nicht wir, denn wir thun so etwas nicht am Sonntag - die Herren Paige, Jones, Captains Charbein und Duval von San Antonio und zwar mit Flecken aus Blech gemachten Fischchen. Da soll sich nun einer nicht ärgern, wenn man hundentlang, mit dem appetitlichsten lebendigen Fischlein am Angelhaken, in glühender Sonnenhitze, am Wasser sitzt und die dummen Fische nicht anbeißen, so daß man schließlich ganz dummsinnig wird.

**Deutscher Kräuter Thee** ist ein Reinigungsmitel, welches allen Nerven vorzuziehen ist, da es keine schädlichen Substanzen enthält. Nur bei H. C. Woelker.

! Weil unsere Kaufleute gute Preise bezahlen, sehen wir täglich Wagen mit Wolle beladen auf dem hiesigen Markte.

! Neu angekommen! Eine prachtvolle Auswahl in Herren- und Damenschuhen. Sehr billig bei Weber & Deutsch.

! District-Richter Paschal und District-Anwalt Casley kamen mit dem Frühzug am Montag Morgen hier an, um ihr's Amt's während der Vert

verhandlungen des Raitermins zu walten. Folgende Großgeschworene leisteten den Eid: Edw. Wuest, Emil Woelker, Chas. Alves, Ernst Wollschel, Ch. Knibbe, John Schwab, Th. Heise, Fritz Haag, And. Friesenhahn, Ed. Baetge, Fritz Vinnack, Julius Giesecke.

**! Bausteine.** (Calaveras Brick.) Die Pfeuffer Lumber Co. sind Agenten für diese best renommirten Bausteine. Käufer, welche Bausteine anzuschaffen wünschen, werden es in ihrem Interesse finden, in der Office vorzusprechen und Qualität sowie billige Preise zu erlangen. Zu verkaufen bei der Carload und im Retail. 17

! Außer den Neu Braunsfelder Advokaten Blevins, Quinn und Raier, bemerken wir die Advokaten Diggs, Tibbitt, Ford, Goodrich, Hutchison, Zeeb, Jones, McGowan und Van der Hoeven.

\* Das beste bis jetzt bekannte Blutreinigungsmittel ist der **deutsche Kräuter Thee**. Präparirt und alleinst zu beziehen durch H. C. Woelker. 17

! Julius Schütze hat in Neu Braunsfels gesprochen. In Lenzen's Halle hatten sich am Samstag Abend eine große Anzahl Damen und Herren eingefunden, um den Worten des Herrn Schütze, welche er im Interesse der liberalen Sache u. der deutschen Convention an die Versammelten richtete, zu lauschen.

Er erklärte zunächst, daß er sich, der republikanischen Partei überdrüssig, der demokratischen Partei angeschlossen habe und rief ganz richtig alle freisinnigen Bürgern dasselbe zu thun, um die Nomination von George Clark zu ermöglichen. Denn auf die Nomination kommt es an und nicht auf die Wahl.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte er, daß die deutsche Convention in Houston nur den Zweck habe, über Mittel und Wege zu beraten, um gegen die Hebergriffe einer fanatischen Aderbande zu schützen, welche unermülich ihre Klauen schärft, um die uns von der amerikanischen Constitution verbrieften Rechte zu greifen. Schließlich hat er mit eindringlichen Worten die Bürger von Comal County, ihren deutsch-lexikanischen Brüdern ihre Seite zu stehen und zu helfen, indem auch die einige Delegaten zur deutschen Convention in Houston am 30. Mai sendeten. Nach Beendigung der Rede beschloß sich alle Anwesenden, einen Ruf auf zur Versammlung der Bürger von Comal County in Lenzen's Halle am Freitag Abend, 27. Mai, zu erlassen, um die Wahl von Delegaten vorzunehmen.

! 40 Pfund beste Stahl-Nägels, No. 8 und größer, für \$1.00 bei Louis Henne.

! Der Neu Braunsfelder Schützenverein erhält Einladungen zu folgende Schützenfeste:

Cibola Valley Schützenverein; 12 Juni.  
 Live Oak " 3 Juli.  
 Twin Sisters " 4 Juli.  
 Green Valley " 17 Juli.  
 Germania " 7 August.  
 Bejar " 4 Septbr.

**Abends:**  
**Schützen-Ball**  
 in **LENZENS HALLE.**  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Neue Anzeigen.**  
**Großer Ball**  
 in der **Barbarossa Halle,**  
 Pflingstsonntag, den 5ten Juni.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Conrad Baefe.

**Großer Ball**  
 in **Sunter Station,**  
 Pflingstsonntag, den 5ten Juni.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 B. Nowotny.

**Großer Ball**  
 in **THORN HILL,**  
 Pflingstsonntag, den 5. Juni.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 H. D. Gruene.

**Großer Ball**  
 in der **Marion Halle,**  
 Pflingstsonntag den 5. Juni.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Hermann Krause.

**Öffentlicher Ball.**  
 in **ANHALT.**  
 Pflingstsonntag, den 5. Juni.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Louis Krause.

**Mazdorffs Halle.**  
 Sonntag, den 29ten Mai.  
**Öffentlicher Ball,**  
 Die Thorn Hill Band liest die Musik.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Dennis Stremer.

**Lehrer gesucht.**  
 Für die Red Spring Schule wird ein guter Lehrer gesucht, der Deutsch und English unterrichten kann. Man wende sich an J. Simon, Fishers Store, Comal Co., Tex. 30 St.

**Bandwurm.**  
 Einem geehrten Publikum zur Nachricht daß ich wieder nach San Antonio zurückgekehrt bin, und meine Mittel zu \$2.50 verleihe, auch mache ich ein Publikum auf meine Kräutermedizin aufmerksam. Dieselbe ist eine sichere Kur für Magen und Nierenleiden.  
 Achtungsvoll G. Brandt, 30 St South Centre St. 619.

# Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für Herren - Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaaren!



Agenten für Wm. Deering & Co. Erntemaschinen, N. Holz & Son.

**Großes Preis-Schießen**  
 des **Neu Braunsfelder Schützen-Vereins**  
 am **Sonntag, den 29. Mai.**  
 Alle Schützen-Vereine sind nochmals freundlichst eingeladen. Werthvolle Preise werden ausgeschossen und wird der älteste Schützen-Verein des Staates dafür sorgen, seinen Schützenbrüdern einen gemüthlichen Tag zu machen.

Schießregeln. Anfang des Preis-Schießens, 9 Uhr Morgens. Es wird auf drei verschiedene Distanzen geschossen, nämlich auf 125, 175 und 225 Yards. Es werden auf jeder Scheibe sechs Schüsse abgegeben, wovon die zwei ersten als Probeschüsse gelten und die anderen vier als Preisschüsse zählen. Teamschießen ist mit den Preisschüssen einbezogen, es muß sich aber jedes einzelne Team vorher bei dem Secretär anmelden. Nach dem Preis-Schießen kann Postschießen stattfinden. Jene welche verbesserte offene Wäpfe sind auf dem Verkauf des Gewehres erlaubt.  
 N. B. Schützenverein.

**Schützen-Ball**  
 in **LENZENS HALLE.**  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Großer Ball**  
 in der **Barbarossa Halle,**  
 Pflingstsonntag, den 5ten Juni.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Conrad Baefe.

**Großer Ball**  
 in **Sunter Station,**  
 Pflingstsonntag, den 5ten Juni.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 B. Nowotny.

**Großer Ball**  
 in **THORN HILL,**  
 Pflingstsonntag, den 5. Juni.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 H. D. Gruene.

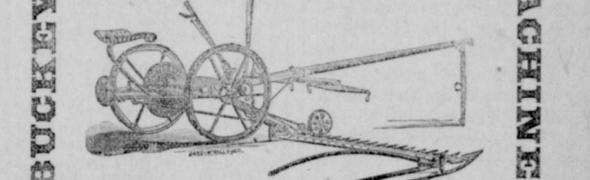
**Großer Ball**  
 in der **Marion Halle,**  
 Pflingstsonntag den 5. Juni.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Hermann Krause.

**Öffentlicher Ball.**  
 in **ANHALT.**  
 Pflingstsonntag, den 5. Juni.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Louis Krause.

**Mazdorffs Halle.**  
 Sonntag, den 29ten Mai.  
**Öffentlicher Ball,**  
 Die Thorn Hill Band liest die Musik.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Dennis Stremer.

# N. Holz & Son.

Händler in BUCKEYE MACHINES



**Altenbaugeräthschaffen**  
 aller Art. Galvanisirter und gewöhnlicher Staheldraht. MILBURN Wagen, Carriages und Roadcarts.

**Wm. SCHMIDT,**  
 Seguinstraße, Neu Braunsfels, Texas.  
 Händler in allen Sorten von **Farmgeräthschaffen**  
 Agent für die berühmten **Studebaker Farm- und Spring-Wagen.**

**OLGA KLAPPENBACH.**  
 — Neu erhalten —  
 schwarz seidene Grenadines, Cream Cashmere, Bedford Cord, Taffetta Cord, Pongees, gestickte Kleider, Damenwäsche, sehr hübsche Hüte billig, neue Spitzen, feine Bänder, besten Schuhe für Damen und Kinder, schwarze Strümpfe für Damen und Kinder, Corsetts, feine Herren Hemden und Tausend andere Artikel.

**Frische Groceries!**  
 Getrocknete Trauben, Kirshen, Birnen, Nespel, Aprikosen.

**Großer Ball**  
 in der **San Geronimo Halle**  
 Pflingstsonntag, den 5. Juni.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Robert Brehle.

**Großer Ball**  
 in **Orths Pasture**  
 Pflingstsonntag, den 5ten Juni.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Das Comité.

! Vorzügliche californische Weine per Fische 30 Cents und höher bei Hawkes, die besten Brillen in Lande nur bei H. S. a m p e. 11

! **Hawkes,** die besten Brillen in Lande nur bei H. S. a m p e. 11

! **Hawkes,** die besten Brillen in Lande nur bei H. S. a m p e. 11

! **Hawkes,** die besten Brillen in Lande nur bei H. S. a m p e. 11

! **Hawkes,** die besten Brillen in Lande nur bei H. S. a m p e. 11

! **Hawkes,** die besten Brillen in Lande nur bei H. S. a m p e. 11

! **Hawkes,** die besten Brillen in Lande nur bei H. S. a m p e. 11

! **Hawkes,** die besten Brillen in Lande nur bei H. S. a m p e. 11

! **Hawkes,** die besten Brillen in Lande nur bei H. S. a m p e. 11

! **Hawkes,** die besten Brillen in Lande nur bei H. S. a m p e. 11

! **Hawkes,** die besten Brillen in Lande nur bei H. S. a m p e. 11

! **Hawkes,** die besten Brillen in Lande nur bei H. S. a m p e. 11

Der beste Schübe.

Wer ist der Schübe besser? Sag' an, mein Weidgesell!

Er trägt kein Rohr am Riemen, Er führt nicht Pulver und Blei,

Er hat auch mich getroffen, Es war beim Jägerhaus,

Zu wenig Stühle.

Friedrich II. begegnete eines Morgens bei einem Spaziergange in der Nähe Potsdams einer in der Richtung von Berlin kommenden Extrapol, worin einer seiner Generale, der sehr viele Stühle hatte, saß.

Kontraste.

Als im Jahre 1812 ein Theil von Napoleon's großer Armee auf dem Zuge nach Rußland durch Dresden kam, wurde bei dem Water Gerhard v. Kigelgen ein französischer General mit mehreren Adjutanten einquartiert.

Wie n. 17. Mai. General Georg Klapka ist in Buda Pest gestorben. Klapka war geboren am 7. April 1820 in Temesvar und trat mit achtzehn Jahren in die österreichische Armee ein.

Verborgene Schätze.

Roman von Reinhold Ortmann.

Fortsetzung.)

„Nein!“ erriete sie mit schneidender Bestimmtheit. „Weder Antonien noch ihrem Manne will ich in diesen Tagen begegnen.“

Kaum wußte er selbst noch, was er da von seiner Rückkehr und von seiner Hoffnung auf ein fröhlicheres Wiedersehen stammelte. Dann endlich durfte er die Thür des Zimmers, in welchem er die schwerste Stunde seines Daseins durchlebt hatte, hinter sich schließen, und nun eilte er über die Stiegen hinab und die Straßen hinunter wie ein Verfolgter, so daß die Vorübergehenden verwunderlich blickten, um sich nach ihm umzuschauen.

9. Kapitel.

Regnerisch und trübe war Walter Jasmunds Hochzeitmorgen heringebrochen. Mit unangenehm Wucht tobte ein Frühlingsturm durch die Straßen, und in kurzen Zwischenräumen prasselte heftige Schauer vom Himmel herab.

Walter Jasmund ließ die Vorwürfe des Anderen, der ihn an dem verabredeten Blage des Stellbichens drei Stunden lang vergeblich erwartet haben wollte, geduldig über sich ergehen und verschmähte es auch, eine Antwort zu geben.

Das hartnäckige Schweigen des Gescholteneu mochte Herrn Paul Leuendorf insgesam zwar noch mehr erbittern, aber es zeigte ihm doch auch, daß er auf diesem Wege zu seinem rechten Ergebnis gelangen würde. Nachdem er darum noch eine Weile mit zorniger Miene auf und nieder gerannt war, blieb er neben Walter Jasmund stehen und sagte eintönig: „Uebrigens ist es noch immer nicht zu spät, den Fehler wieder gut zu machen.“

Jasmund hatte seinen Anzug beendet und nun endlich wandte er dem Freunde sein blaßes Antlitz zu, um zu erwidern: „Es thut mir leid, daß ich in diesem einen Punkte Deinen Erwartungen nicht zu entsprechen vermag.“

ten ist. Sie wünscht nicht, Dir und Deiner Frau heute zu begegnen und ich bin darum genöthigt gewesen, mich noch gestern Abend um zwei andere Kollegen für die staubsaugende Handlung zu bemühen.“

„In Venendorfs Augen glitzert es tüchtig.“ „Nun, das ist wenigstens deutlich! Und was meine Person betrifft, so bin ich nicht gewöhnt, mich aufzudrängen und würde mich nach dieser offeneren Erklärung ohne Weiteres empfehlen. Aber ich weiß nicht, wie meine Frau über diese Art, seine Freunde zu behandeln, denkt, und möchte keineswegs dafür einstehen, daß sie nicht den noch an den Orten, an welche man sie eingeladen hat, erscheinen wird.“

„Ich aber bin überzeugt, daß Gerda vor dem Standesbeamten ihre Unterthänigkeit verweigern oder am Altare ein Nein sprechen würde, wenn sie sehen müßte, daß ich nicht einmal am Hochzeitstage ihrem dringend ausgeprochenen Wunsche Geltung zu verschaffen vermag.“

Der Bankier hatte diese Worte scheinbar ruhig, aber mit so viel Nachdruck gesprochen, daß der Andere nicht darüber im Zweifel sein konnte, wie bitter ernst sie gemeint seien.

„Nun freilich, wenn Deine Sache noch immer auf so schwachen Füßen steht,“ höhnte er, „so muß Antonie wohl ein Einsehen haben.“ „Wir werden der feierlichen Handlung Deiner Eheheiratung also fern bleiben, und ich will wegen der Beleidigung, die uns damit angethan wird, nicht einmal allzumehr mit Dir in's Gericht gehen.“

„Ich kann Dich und Deine Gattin nicht hindern, dasjenige zu thun, was Euch zweckmäßig erscheint,“ sagte er in der milden, gedrückten Weise, die heute seiner Haltung wie seiner Sprache eigenenthümlich war.

„Sie gingen auseinander, ohne sich wie sonst die Hände gereicht zu haben, und die Erinnerung an die häßliche Scene lastete schwer und peinlich auf Walter Jasmunds Seele, während er die Berichtigungen erfüllte, welche die Vormittagsgeschäfte noch von ihm forderten.“

Er hatte seinen Prokuristen gestern nicht mehr gesprochen, und so galt es jetzt zunächst, dessen Bericht entgegenzunehmen. Der Bankier bemühte sich recht schäffeln, ihm aufmerksam zuzuhören, aber er konnte doch nicht hindern, daß seine Gedanken fortwährend weit abschweiften, und daß der Mann wiederum verwundert zu ihm aufschah, wenn er ihm eine zerstreute Antwort oder eine offenbar verkehrte Anweisung gegeben hatte.

Unter den Verkaufsvorgängen, die ihm der Verkäufer vorlegte, wählte er auf's Geradenwohl denjenigen aus, für welchen der höchste Preis gefordert wurde, und erst als er draußen im Wagen mechanisch und gedankenlos das Gut noch einmal öffnete, erschraf er bei der Betrachtung des Kleinods über die unbegreifliche Ungleichförmigkeit, welche da begangen hatte, denn die aus Brillanten und Rubinen gebildete Broche die er gewählt hatte, stellte ein von einem Feil durchbohrtes Herz dar.

Er wollte sofort zu dem Juwelier zurückgehen, um den Schmuck gegen einen anderen zu vertauschen, aber ein Blick auf die Uhr überzeugte ihn, daß er ohne dieses bereits in Gefahr sei, sich zu verspäten. So legte er denn mit einer inneren Bangigkeit und Besonnenheit, wie er sie in gleicher Stunde kaum jemals seit seinen Anknabenjahren empfunden den Weg nach Gerdas Gasthofe zurück und er bedauerte im Stillen, daß ihm die Damen dort nicht, wie er gehofft hatte, die Anforderung überbringen ließen, noch eine Weile auf die Beendigung ihrer Toiletten zu warten. Ohne Weiteres war er eingelassen worden, und Gerda, die ein dunkelgraues Seidenkleid von sehr einfachem Schnitt angelegt hatte, erhob sich bei seinem Eintritt ohne ihm entgegenzugehen und ohne ihm die Hand zum Gruße darzureichen. Ihr Gesicht, auf das er nur einen scheuen Blick zu werfen wagte, war angegriffen und tief ernst; aber es trug einen Ausdruck so vollkommener Ruhe und Bai-

lung, daß Jasmund sich durch diese Wahrnehmung wesentlich erleichtert fühlte.

Das Feindliche des ersten Wiedersehens nach der gestrigen Unterredung wurde durch die Anwesenheit einer dritten Person glücklicherweise ziemlich rasch überwunden. Frau Holdheim, die seit Jahren vermittelte Gattin eines Gelehrten, war auf Gerdas dringende telegraphische Aufforderung hin noch am Abend des verfloffenen Tages eingetroffen, und vielleicht war es dem beruhigenden Einfluß ihres ungemüthlichen und milden Wesens in erster Linie zuzuschreiben, wenn sich in dem Aussehen und der Haltung der jungen Braut nichts mehr von den leidenschaftlichen Stürmen des gestrigen Tages zeigte.

Gegen Walter Jasmund beobachtete die Matrone ein sehr höfliches, doch merklich zurückhaltendes Benehmen, und nur die kurze Unterhaltung bedurfte hätte, welche da gemessener Tones zwischen den drei Personen geführt wurde, der hätte sicherlich alles Andere eher vermuthet, als daß hier ein Bräutigam gekommen sei, seine künftige Gattin zu dem bedenklichsten Gange ihres ganzen Lebens abzuholen.

Als Frau Holdheim in einer nicht mißzuverstehenden Absicht schon zum zweiten Mal ihre kleine Taschenuhr hervorzog, faßte sich der Bankier endlich ein Herz und überreichte Gerda mit einigen gezwungenen und unsicheren Worten sein Geschenk.

„Ich danke Dir!“ sagte sie einfach, und es schien fast, als ob sie das Gut unerschrocken bei Seite legen wollte. Ein nachdenklicher Wind der mütterlichen Freundin erst veranlaßte sie, den Deckel zu heben; aber eine dunkle Blutwelle fluthete über ihr Gesicht, als ihr Auge auf den blinkenden Schmuck gefallen war.

Der Zwischenfall war nicht darnach angethan gewesen, die Festbestimmung der kleinen Gesellschaft zu erhöhen, und auf der Fahrt zum Standesamt, die sie gemeinsam zurücklegten, war es fast ausschließlich die Pastorenwitwe, welche die Kosten der vorläufigen und einstufigen Unterhaltung zu bestreiten hatte.

Ein anderes Paar, welches vorher in das Amtszimmer eingelassen worden war, mochte aus irgend einer Ursache das Standesbeamten länger aufhalten, als er es vorausgesehen hatte, und man war deshalb verurtheilt, auf die Abfertigung dieser Vorgänge zu harren.

Da dem nächstern, weiß getünchten Wartezimmer mit den gelben Holzstühlen, den gedruckten Plakaten an den Wänden und dem schauenden, trübseligem und weisheitsvollen Charakter fehlte, so war es begrifflich genau, wenn die beiden Herren, welche Walter Jasmund noch im letzten Augenblicke gebeten hatte, ihm als Zeugen zu dienen, schon nach den ersten fünf Minuten die Unterhaltung in demselben Tone führten, wie wenn man in einem Restaurant oder einem Kaffeehause beieinander säße.

Einige sensationelle Tagesereignisse waren bereits besprochen worden, und da die Thür zu dem Amtszimmer trotz aller schmerzhaften Weile, welche man ihr zuwarf, noch immer beharrlich verschlossen blieb, kam man allgemach auch auf Dinge zu sprechen, welche weniger im Vordergrund des allgemeinen Interesses standen.

„Ich habe da heute eine Notiz in der Zeitung gefunden, welche mich mit rechtem Bedauern erfüllt hat,“ meinte der eine der beiden Herren, „denn sie betraf einen Mann, für den ich zu keinen Zeitpunkt ganz besondere Hochachtung und Sympathie gehegt habe, und der, wenn ich nicht irre, auch Ihnen bekannt gewesen ist, Jasmund. Der wären Sie mit dem Doktor Reimar Platenius niemals in eine gesellschaftliche Berührung gekommen?“

Der bleiche junge Bräutigam empfand diese Frage, als hätte man ihm einen Schlag ins Gesicht verjagt. Er wagte es nicht, Gerda anzusehen, und etwas unwillkürlich stotternd, machte er einen hoffnungslosen Versuch, dem unglücklichen Frager durch ein Augenzwinkern zu bedeuten, daß er von etwas Anderem reden sollte. Aber selbst wenn es möglich gewesen wäre, sich auf solche Weise mit dem Ahnungslosen zu verständigen, hätte derselbe den verweifelten Wunsch des Bankiers jetzt nicht mehr erfüllen können, denn Gerda, die sich bis dahin mit keiner Silbe an den Gesprächsbetheiligt hatte, fragte zu Walter Jasmunds Entsetzen:

„Was ist's mit dem Doktor Platenius? Was wurde von ihm in jener Zeitungsnote gesagt?“

Sie hatte es in dieser traurigen Zeit des Kampfers und Entschlusses gelernt, sich zu beherrschen, und so wenig von ihrer namenlosen, tödtlichen Angst verrieth sich in ihrer Stimme, daß der Angeredete auch jetzt noch nicht ahnte, welches Unheil er gegen seinen Willen angeht. Bereitwillig und mit dem Behagen eines gut unterrichteten Mannes er-

widerte er: „Platenius war vor Kurzem von hier abgereist, um sich mit zwei anderen Gelehrten nach Indien zu begeben. Nun ist hier im Kultusministerium die Nachricht eingetroffen, daß er den Ort seiner Bestimmung nicht erreicht hat, sondern schon auf der Fahrt im Rothen Meere an einer Blutergüßung gestorben sei, welche er sich bei der Behandlung eines erkrankten Matrosen zugezogen. Es ist wirklich schade um ihn, denn er war nicht nur ein hochbegabter, sondern auch ein sehr ehrenwerther Mensch und — ah, dem Himmel sei Dank, daß die Porten des Paradieses sich endlich erschließen.“

Die letzten Worte der plötzlich abgebrochenen Rede galtten der Thatfache, daß der schmerzliche Bureaubienner die Thüren des Amtszimmers weit geöffnet, mit bewundernswürdiger Würde verschiedene Trinkgläser aus den Händen der gerührt und glückseligen Heiratsretretenden entgegengenommen und sich dann mit bedeutendem Wink gegen die Harrenden gewendet hatte.

Es war eine glückliche Fügung, daß durch diese Vorgänge die Aufmerksamkeit der Anderen für eine kurze Spanne Zeit von der jungen Braut abgelenkt wurde und daß Ricman außer der mütterlichen Freundin wahrnahm, wie selbst aus ihren Rippen jeder Blutergüßung gewunden war, wie sie mit all' ihrer Willenskraft gegen eine Dummheit ankämpfte und wie sie dann nur mit Unterstützung der Frau Holdheim im Stande war, sich von ihrem Sitz zu erheben. Aber es wußte wohl Energie und Stärke des Widerstandes in diesem jungen, jungfräulichen Körper, als seine feine, zierliche Bildung es hätte vermuthen lassen. Sobald sie den ersten Schritt gethan hatte, war Gerda wieder vollkommen Herrin ihrer selbst und bezwang sich, nicht vor der Berührung zurückzuschauern, als Walter Jasmund ihr seine Hand reichte, um sie in das Zimmer des Standesbeamten zu führen.

Die Handlung selbst verlief rasch und ohne alle Heiterlichkeit, wie es nun einmal in der Natur des rein bürgerlichen Altes liegt. Die Zeugen nannten ihre Namen und überreichten ihre Legitimation; der Beamte fertigte mit umständlicher Vangsamkeit das Protokoll aus und richtete dann, sich erhebend, an die Verlobten die durch das Geheiß vorgeschriebene Frage.

Beide antworteten mit einem klaren, vernünftigen Ja. Walter Jasmund trat zuerst an den Tisch, um seinen Namen unter das Dokument zu setzen, aber wenn diese Unterthänigkeit auf einem Geheiß oder einem Wechsel gestanden hätte, so würden die Geschäftsfreunde der Firma sicherlich Bedenken getragen haben, sie ohne Weiteres als erst anzuerkennen, so wenig gleich sie den feinen, kaufmännischen Schriftzügen, welche ihm sonst eigenenthümlich waren. Dann reichte der Standesbeamte mit einer ritterlichen Verbeugung der jungen Frau die Feder, und sie schrieb langsam in schönen, deutlichen Linien „Gerda Jasmund, geborene Horstmann,“ um dann doch im nächsten Augenblicke laut aufschreiend das Köpfchen an der Schulter der Frau Holdheim zu verbergen.

Während der Standesbeamte und die Zeugen ihre Glückwünsche abstatteten, fand die Pastorin Gelegenheit, dem jungen Chemanne zuzuflüstern: „Gerda läßt Sie bitten, uns jetzt nicht nach dem Hotel zurück zu begleiten, sondern sie erst zur fröhlichen Trauung abzuholen. Sie ist ein wenig angegriffen und bedarf wirklich der Schonung.“

Jasmund verbeugte sich und murmelte etwas, das wohl eine bereitwillige Zustimmung sein sollte. Er ließ es auch ohne Einwendung geschehen, daß seine junge Frau sich auf den Arm der Freundin stützte, während sie die Treppe hinabstieg, und vor dem Wagenschlag, der sich hinter den Damen geschlossen hatte, zog er stumm seinen Hut wie Jemand, der eine wildfremde Dame zu ihrer Equipage geleitet hat.

Den beiden Zeugen mochte trotz ihrer Unbefangenheit das Benehmen der Neuvermählten doch nachgerade etwas sonderbar erschienen sein, und sie machten darum Wiene, sich ziemlich eilig von Jasmund zu verabschieden. Ueber diese aber war es jetzt, wo er Gerdas Gesicht nicht mehr gleich einer summen, furchtbaren Anlage vor sich sah, wie trostiger Uebermuth und verweiffelter Lustigkeit gekommen. Er lud die beiden Herren auf das Dringende zu einem Gabelfrühstück in der nächsten Weinstraße ein und ließ feinen der Einmände gelten, die sie vorbrachten, in eine Ablehnung zu begründen.

Das kleine Frühstück verlief so vergnügt, wie es die Geladenen nach dem etwas wunderlichen Verlauf der vorhergegangenen Ceremonie wohllich nicht mehr erwartet hatten. Der Champagner, mit welchem man gleich beim ersten Gange begonnen hatte, floß buchstäblich in Strömen, und Walter Jasmund, dem der schäumenden Feuertraum um so eifriger zusprach, je weniger ihm die Speisen zu munden schienen, war bald von einer so tollen Ausgelassenheit und von so sprudelndem Wit, daß die beiden Anderen aus dem Vachn kaum heraus kamen, und daß sie aus innerer Ueberzeugung mit einem fröhlichen Ja antworteten, da er sie, heftig auf den stierenden Tisch schlagend, plötzlich fragte: „Glaubt ihr mir's nun, daß ich ein glücklicher Mensch und ein beneidenswerther Gatte bin?“

Um seinen Hochzeitstag auf solche Weise feiern zu können, mußte man ja in der That sehr glücklich oder — grenzenlos unglücklich sein! Die Zehngelassen mußten den Bankier endlich daran erinnern, daß es hohe Zeit geworden sei, seinen Anzug für die kirchliche Trauung zu wechseln. Sie geleiteten ihn nach Hause und riefen ihm gutmüthig, einige Flaschen Selterswasser zu trinken, damit er wieder

Vor 1 Jahren schrieb Prof. W. D. Atwater aus seinem chemischen Laboratorium, Wesleyan Universität, Middletown, Conn. Hier ist es! Fairbank's Cottolene.

Zusammengesetzt aus reinem, feingelutertem Baumwollsaamenöl, aus gesundem ausgewähltem Samen gereist, nebst außerordentlichem Rüböl, dieses vollkommene Kochfett übertrifft Schmalz für alle Kochzwecke. Man braucht nur die Hälfte der Quantität Cottolene, die Sie Schmalz gebrauchen würden. Das vermindert die Arbeit und erspart die Hälfte Ihres Geldes.

TRADE MARK. Nur fabrizirt von R. A. Fairbank & Co., St. Louis, Mo. J. D. GUINN, Law, Land & Collecting AGENT.

J. BEHNSCH, Dry Goods, Groceries, Farm-Producten Geschäft. Reichhortsville, Comal Co., Texas.

Geschäfts-Gründung. COMAL MUSIC STORE, Neu Braunsfels, Texas. Halt auf Lager eine vollständige Auswahl von Pianos, Orgeln, Violinen, Gitarren, Bonjos, Cornets, Hand und Mundharmonicas, Decorsins, Saiten und Musikalien! LUDWIG'S HOTEL, E. Wittendorff, sen. u. Wittendorff, Eigenthümer.

LONE STAR SALOON, Seguin Str., Neu Braunsfels, Tex. Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei 2,1b Am. Wegel.

J. JAHN, Möbel-Geschäft. (Etabliert im Jahre 1860.) In dem unteren Theile der Seguin Straße, Neu Braunsfels, Texas. Hat die größte und beste Auswahl aller Sorten Möbel, und garantirt die niedrigsten Preise.

Alamo Saloon, Ecke Church und Castellstraße, gegenüber der neuen Cotton-Gin. Frisches Bier und die besten Cigarren und Tabaken. Gute Getränke stets vorrätig. Jeden Morgen in den nächsten Stunden ein feiner Freilunch. S. W. u. bet g. Eigentüher 47ff



Posten desselben auf der Stelle noch einmal durchgehen.“

Bereitwillig brachte der Doktor sein damals zurückgewiesenes Plan zu Tage, und wohl eine Stunde lang ließ Walter Jasmund mit brennendem Kopfe darüber, während der Oberberggrath mit gemächlicher Ruhe seine Erläuterungen zu den einzelnen Zahlen gab. Wenn der Bankier an irgend einer Stelle durch die Größe der Fiktionen erschreckt wurde und ein Bedenken äußerte, so beleuchtete der Doktor es jedesmal sehr schnell durch ein halb mittelalters Lichtgucken und durch die gleichgültige Bemerkung, daß es dann wohl besser sei, auf den ganzen Plan zu verzichten. Als sie am Rande der Viste angelangt waren, hatte Jasmund zu Allen seine Zustimmung gegeben und indem er sich wieder von seinem Stuhl erhob, sagte er: „Ich verstehe, wie Sie wohl gesehen haben, nicht das Geringste von all diesen Dingen, was ich folge blindlings Ihrem Rathe, weil ich unumschränktes Vertrauen zu Ihnen habe. Was mich vornehmlich dazu bestimmt hat, waren anfänglichen Widerstand gegen Ihre kostspieligen Projekte aufzugeben, kann ich Ihnen zwar nicht auseinander setzen; aber ich bitte Sie, sich bei jeder Ihrer Maßnahmen daran zu erinnern, daß ich viel mehr als nur ein Vermögen — das ich meine ganze Manneswürde heute in Ihre Hände gelegt habe. Ich muß Klüffeln binnen Kurzem mit großem Vortheil verkaufen können, denn dieser Gewinn ist dazu bestimmt, einen Fleder zu fliegen, der — doch genug, ich weiß ja, daß es ein Mann von Ehre ist, dem ich mein höchstes irdisches Interesse anvertraut habe.“

Er streckte dem Doktor seine Hand entgegen, und dieser sogerte nicht, sie zu ergreifen und kräftig zu drücken. Jasmund und fiederlich lagen Jasmunds schmale Finger in der weichen, wohligen Wärme des Oberberggrathes, und forschend blickte derselbe noch einmal in die seltener glühenden Augen des Bankiers.

„Ich werde so handeln, wie wenn ich selber der Besitzer von Kliffborn wäre“, erwiderte er, „aber ich werde schwerlich in Stande sein, in jedem einzelnen Fall Ihre Genehmigung einzuholen und über jede Ausgabe folgende Rechnung zu legen, um so weniger, als Sie doch wahrscheinlich nicht die Absicht haben werden, dauernd hier zu verweilen.“

„Diese Absicht habe ich allerdings“, fiel Jasmund eilig ein. „Mein Prokurist, der mich in Berlin vertreten wird, ist ein durchaus zuverlässiger Mensch, und ich glaube doch, daß meine Anwesenheit hier für die rasche Erledigung mancher bedeutenden Angelegenheiten von einigem Nutzen sein könnte. Außerdem liegen besondere Umstände vor, die mir zur Zeit den Aufenthalt in Berlin verzeihen.“

Der Oberberggrath suchte mit den Augen.

„Neben Ihre diesbezüglichen Entschlüsse eine Meinung zu äußern, steht mir natürlich nicht zu. Daß aber das gleichzeitige Vorhandensein zweier höchster Autoritäten hier auf das Fortschreiten unseres Werkes sehr förderlich einwirken werde, möchte ich auf Grund vielfacher Erfahrungen bezweifeln. Ich würde den Vertrag, welcher mich an Ihr Unternehmen fesselt, wohl kaum unterzeichnen haben, wenn ich gewußt hätte, daß ich unausgesezt beaufsichtigt und bewacht werden soll.“

„Aber von einer Beaufsichtigung oder Bewachung ist ja nicht die Rede! Sie besitzen bereits die umfassendsten Vollmachten, und wenn Sie es wünschen, werde ich meinen Kassirer ein für allemal anweisen, jeden Ihrer Zahlungsaufträge ohne Weiteres anzuführen.“

„Eine solche Generalermächtigung würde mir meine schwersten Aufgabe allerdings wesentlich erleichtern, und sie erscheint mir um so zweckmäßiger, als wir ja Alle den Wechselfällen des Lebens in gleicher Weise unterworfen sind. Sie sind ein junger Mann von fräftiger Konstitution, aber ich finde, daß Sie gegenwärtig ein wenig angegriffen aussehen, und daß Sie vielleicht über kurz oder lang gezwungen sein könnten, sich zur Schonung Ihrer Gesundheit für eine Weile von allem Geschäftlichen fernzuhalten. Sollten während einer solchen unwillkürlichen Abwesenheit etwa aus der Arbeit auf Kliffborn liegen bleiben, weil Niemand da ist, der Ihre Kosten bestreitet?“

„Gewiß nicht!“ versicherte der Bankier. „Und wenn ich auch sicher bin, daß mich die reine Haidelands sehr bald von meinem leichten Unwohlsein geheilt haben wird, will ich doch auf der Stelle einen Wunsch Genüge thun, dessen Berechtigung mir vollkommen einleuchtet. Haben Sie etwas Briefpapier bei der Hand?“

Natürlich hatte der Oberberggrath das Geordnete so schnell zur Stelle geschafft, als fürchte er, der Bankier könnte seinen Entschluß noch vor vollendeter Ausführung wieder bereuen. Verflohen blickte er über die Schulter des Schreibenden, dessen Feder freischwebend über das Papier dahinschlief, und ein leichtes, kaum merkliches Lächeln zeigte sich dabei auf seinem Gesicht.

„Ich werde den Brief sogleich besorgen lassen, da ich sinesies einen Voten zur Bahnstation schicken muß“, erklärte er, als Jasmund in dem letzten Strich an der Adresse geklickt hatte. „Haben Sie sich übrigens bereits überzeugt, ob Ihr Nummer in gehöriger Ordnung ist? Diese alte Wirthschafterin, die Sie durchaus nicht zum Tausel jagen wollten, ist eine wahre Meisterin aller nur immer erdenklichen Hausfrauenläufer.“

Jasmund vernahm gleichgültig.

Die Frau ist mir vorhin nicht zu Gesicht gekommen“, meinte er, „und am Ende werde ich mich mit der ersten besten Vagabunde begnügen. Wenn ich nur diesen dummen Grund in den Schläfen und diese verdamnte Empfindung wider-

ter Vere im Gehirn erst einmal los werden könnte! Vielleicht wäre es noch heilsam, einen tüchtigen Spazierritt zu unternehmen. Sie haben sich ja ein Reitpferd angeschafft, Doktor, wollen Sie es mir nicht auf ein paar Stunden zur Verfügung stellen?“

Der Oberberggrath erklärte sich mit Vergnügen dazu bereit; die erforderlichen Befehle wurden erteilt, und eine Viertelstunde später führte ein Knecht den wohlgenährten, gutmüthig dreinblickenden Braunen an dem Eingangsthore des Gutshauses vor.

„Kennen Sie das Rittergut Wellenthin?“ fragte Jasmund den Burschen. „Es muß meines Wissens hier irgendwo in der Nähe liegen.“

„Ja, bis zum Wellenthiner Herrenhause sind's drei kleine Wegstunden“, lautete die Antwort. „Und es ist nicht zu fehlen, denn auf dem Fahrwege, der rechts hinter dem Chauffehaus von der großen Landstraße abbiegt, kommen Sie gerade darauf zu.“

Walter Jasmund war sonst ein Meister in allen körperlichen Übungen und turnerischen Künsten gewesen; heute aber konnte er der Hilfe des Knechtes nicht entzählen, um in den Sattel zu gelangen. Und als er die Zügel ergriß, überkam ihn wieder jener fatale Schwindel, den er gestern vor seiner letzten Unterredung mit Gerda gefühlt hatte. Aber das behäbige Thier dachte zum Glück nicht daran, die vorübergehende Schwäche seines Reiters zu misbrauchen; in gemächlichem Schritt trauerte es dahin, und ungeachtet vermochte Jasmund den peiniglichen Anfall zu überwinden.

Wie im Jörn über die unmaßliche Hinfalligkeit, unter welcher er neuerdings immer mehr zu leiden hatte, gab er dem verwundernden Gaul jetzt Reize und Sporn und sprengte im Galopp auf der breiten Straße dahin, die sich immergerade durch die weite, einsamliche, unabherrschbare Haidelands zog.

Die Bewegung des Reitens und der frische Luftzug, der dabei seine Wangen freiste, schienen ihm zunächst wohl zu thun, insofern wenigstens, als die düstere Stimmung, die ihn bisher beherrschte hatte, allgemach einer zuverlässigeren zu weichen begann.

Der Doktor würde eine so ungeheure Verantwortung nicht auf sich nehmen, wenn er seiner Sache nicht ganz gewiß wäre“, jagte er vor sich hin. „Er wird die verborgenen Schätze von Kliffborn finden, gewiß, er wird sie finden, und dann — er vollendet nicht; aber ein peisender Reitschmerz traf die Flanke des Pferdes und veranlaßte es trotz seiner natürlichen Sanftmuth, unwillig in die Höhe zu steigen.

Mit der Vorstellung von dem, was sich ereignen würde, wenn das heute noch nahezu werthlose Haidelands plötzlich in einem Besitz von unschätzbaren Werthe geworden sei, war ja auch die Erinnerung an den verflorenen Tag mit verstärkter Lebhaftigkeit zurückgekehrt — diese furchtbare, demüthigende Erinnerung, bei der es ihm in den Knäulen zuckte, als müße er irgend etwas vernichten, und wäre es auch sein eigenes, jämmerliches Dasein!

In der grauenhaften, schlaflosen Nacht, die seiner Abreise nach Kliffborn vorausgegangen war, hatte er mehr als einmal in wilder Sehnsucht nach Ruhe und Vergessen den Kolben desselben Revolvers umklammert, den ihm vor wenig Wochen Gerdas weise, schlafne Hand entwunden. Und nicht an Muth hatte es ihm gefehlt, den entscheidenden Druck auf den Abzug zu thun. Nur als ein Betrüger und ein Dieb hatte er nicht aus dem Leben scheiden wollen, nur ein Tropfen von dem ererbten Blute seiner ehrlichen kaufmännischen Vorfahren war es gewesen, der ihn gehindert hatte, der Erinnerung an seine Schande und Erniedrigung auf dem kürzesten Wege zu entschlüpfen.

Im fahlen Frühlicht des anbrechenden Tages hatte er die Versuchung ergriffen, überzuwenden und sich zu einem Entschluß durchgerungen, den er selber für einen unumstößlichen hielt. Nach rechts oder links zu blicken, wollte er auf sein Ziel losgehen. Wenn die Schätze von Kliffborn offen und ungeweiht zu Tage lagen, wenn sie ihn in den Stand gesetzt hätten, alle seine Gläubiger zu befriedigen, ohne daß er Gerdas Vermögen auch nur um einen Pfennig hätte verringern müssen, wenn Niemand mehr ein Recht hatte, seiner mit Verachtung oder Geringschätzung zu gedenken, dann, ja dann war es an der Zeit, sich auch Gerdas Achtung zurückzugewinnen dadurch, daß er ihr ihre Freiheit wiedergab, sei es nun mit der Herbeiführung einer Scheidung oder mit einem Revolvererschuß, der ihm in seiner gegenwärtigen Gemüthsverfassung bei Weitem als das beste Auskunftsmitel erschien.

Im Verlauf dieses Entschlusses war er nach Kliffborn gefahren, nachdem er in früher Morgenstunde eine kurze Unterredung mit dem Sachwalter seiner Frau gehabt und von ihm die Ausweise über Gerdas Vermögen empfangen hatte. Das Befremdliche und Verdächtige der Lage, in der er bei der unerwarteten Ankunft seinen Vertrauensmann, den Oberberggrath, gefunden hatte, war ihm, der nur von einem einzigen Gedanken beherrschet wurde, vollständig entgangen. Jedes Wort des Doktors, das seine Hoffnungen befähigte, hatte ihn vielmehr in der Ueberzeugung gefestigt, daß er diesem ausgezeichneten Manne getroffen sein ganzes Schicksal in die Hand geben dürfe.

Während er nun weiter und weiter ritt, ohne auf die Richtung und die Länge des zurückgelegten Weges zu achten, stellte sich seinem Geiste in immer lebhafteren Farben das Zukunftsbild jener Stunde dar, da er stolz erhabenen Hauptes vor Gerda hintraten und ihr erklären würde, daß nun gebüht sei, was er gefühlt. Anfangs war er sich noch mit voller Klarheit bewußt, daß es nur

Traggebilde seiner eigenen Phantasie waren, denen er sich da hingab; aber die feinen Grenzlinien zwischen Einbildung und Wirklichkeit verwischten sich ihm immer mehr, sein Kampf gegen die Sinnestäuschung, die ihn zu übermächtigen drohte, wurde immer matter und energieloser, und die weite, unendliche Haidelands, graue Nebel auflöste sich, schrumpfte ihm allgemach wirklich zu einem kleinen, nüchternen Zimmer zusammen, ganz ähnlich demjenigen, das er am Tage seiner Hochzeit wie ein Verzweifelter verlassen hatte. Mechanisch zwar hielt seine Linde noch die Zügel, aber die Empfindung, daß er von einem Pferde getragen werde, war ihm völlig abhanden gekommen. Greifbar und lebhaftig sah er sein junges Weib vor sich, wie er es gestern zuletzt gesehen hatte — in dem knapp anstehenden, grauen Reifemantel und mit dem marmorblauen, trotz seiner Unbeweglichkeit so schönen Antlitz. Er sprach zu ihr mit lauter Stimme, ohne zu wissen, daß er phantasierte, und die fabelhaften Schätze, deren er dabei mit dem Ausdruck der Verachtung Erwähnung that, die unermeßlichen Schätze von Kliffborn, sie lagen für ihn jetzt nicht mehr im Schooß der Erde verborgen, sondern sie hatten sich in Hausen blinkenden Goldes verwandelt, und mit vollen Händen konnte er dies Gold, sein mühsam erkämpftes, alleiniges, unbestrittenes Eigenthum, vor Gerdas Füße werfen.

Aber er erhielt gar keine Antwort auf seine beredte Redfertigkeit, und das blasse, hoheitsvolle Antlitz, dem er sich da gegenüber sah, blieb unbeweglich und unveränderlich.

Da übermannte ihn zuletzt der Jörn. „Ich verstehe dies verächtliche Schweigen sehr wohl“, rief er aus, „aber ich bin heute nicht beraubt, wie ich es damals war, und ich will nicht, daß Du Dich zum zweiten Mal von mir wendest, weil Du Dich berechtigt wählst, mich zu verabscheuen! Ich will Dich zwingen, mich zu achten — ich will —“

Ob eine heftige Bewegung des Reiters die Schuld daran trug, oder ob das sonst so ruhige Pferd durch irgend etwas Anderes erschreckt worden war, genug, es that einen Seitenprung, der nicht allzu ungeschüm, aber immerhin lebhaft genug war, um den achtlosen Reiter aus dem Sattel zu werfen. Ohne einen Laut von sich zu geben und ohne auch nur den Versuch zu machen, durch die ausgestreckten Hände die Wucht des Falles zu mindern, stürzte Walter Jasmund mit dumpfem Aufschlagen hart am Rande des Chauffehauses nieder, um dort regungslos gleich einem Toten liegen zu bleiben.

Das gutmüthige Roth, welches über dies unvorhergesehene Ereigniß nicht wenig betroffen schien, schoberte mit gefestem Kopfe eine Weile an dem Gefährten herum; dann aber, da er noch immer nicht Wilens machte, wieder in den Sattel zu steigen, spritzte es plötzlich die Ohren, wickelte laut auf und trotzte gemächlich in derselben Richtung jurist, aus der es gekommen war.

Bald war der klappernde Hufschlag auf dem harten Boden verlungen, und es schien, als sei damit der einzige Laut verstummt, der die weite Einöde bis dahin belebt hatte. Todtenstille lag über der düsternen, schwermüthigen Haidelandschaft, und nur ein einsamer Haidvogel freute mit geräuschlosem Flügel-schlag hoch oben am bleigrauen, wolkenverhangenen Himmel.

(Fortsetzung folgt.)

Höchste Nobleffe.

Freunde: „Et, Sie lassen ja eine Champagnerflasche um die andere fließen!“

Kammerdiener: „Ja, mei' Herr will 'mal nur auf ganz noble Art g'weckt werden!“

Das Deutsche unter gebildeten Englisch-Amerikanern.

(Amerika.)

Der wüthende Vernichtungskampf, der hierzulande von einer bornierten Kasternklasse gegen die deutsche Sprache geführt wird, ist Niemandem mehr zuwider, als dem wirklich gebildeten, edelgesinnten Amerikaner. Der befehligt sich im Gegentheil, diese klassische Zunge einer hochcultivirten Nation zu erlernen, mit den Schätzen ihrer Literatur sich bekannt zu machen und sie seinem Volke zu eröffnen.

So handelten Longfellow, so Harvard Taylor und zahllose Andere. So handelten noch heute deren Geisteserben.

Präsident Harrison geht seinen Landsleuten mit trefflichem Beispiele voran. An der Tafel des Weißen Hauses wird häufig Deutsch gesprochen, und sogar „Baby McKee“ lernt sich in der Sprache Göthe's und Lessing's mit jedem Monate geläufiger auszubilden.

Anderwärts ahmen gebildete Yankee's das Beispiel nach. Seit längerer Zeit geht uns aus Rochester im Staate New Hampshire die Monatschrift „Germania“ zu, deren Zweck in ihrem Ergänzungstheil: „A Magazine for the Study of the German Language and Literature“ angegeben ist.

Diese Zeitschrift ist erst drei Jahre alt und erfreut sich unter den gebildeten Amerikanern des Landes bereits der weitesten Verbreitung. Sie bringt deutsche Aufsätze in Prosa und

aus unsern Klassikern sowohl wie von neueren Schriftstellern, mit passenden Erläuterungen und Anmerkungen in englischer Sprache. Die „Germania“ aus der deutschen Literaturgeschichte, werden in einer Reihe von Essays in interessanter Schilderung dargestellt. Daneben laufen Aphorismen, Rezensionen deutscher Bücher, literarische Miscellen und Nektisches in bunter Gruppierung. In der „Ecke für Anfänger“ wird Lernbegierigen jeder Vorlesung geleistet.

Wie man sieht, hat die Zeitschrift „Germania“ einen erzieherischen Charakter. Wir wünschen ihr Wachsthum und Gedeihen. Möge sie unserer edlen deutschen Muttersprache im Lande des allmächtigen Dollars recht viele warme und begeisterte Freunde verschaffen.

Grupp, Keuchhusten und Bronchitis werden augenblicklich durch Schloh's Cure kurirt. Verkauf bei A. Tolle.

Schlaflose Nächte werden durch jenen Husten elend gemacht. Schloh's Cure ist das Mittel dagegen. Verkauf bei A. Tolle.

Schlöh's Cough and Consumption Cure wird von uns unter Garantie verkauft. Es kurirt Schwindel, Verkauf bei A. Tolle.

Für diesen und nächsten Monat verkaufen wir Herren- und Knaben-Anzüge zu sehr herabgesetzten Preisen. Sprecht bei uns vor und überzeugt Euch. Weber & Deusch.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei A. Tolle. 1217

Alle Unteroffiziere für das Krankenhaus sind an Herrn L. Hoffmann dem Schatzmeister der Gesellschaft zahlbar.

Dieterich's Salvo Oleum Oils zum Verkauf bei Peter Jantz & Co., Agenten, 1712 E. St. Louis, Mo. Beklebt niemals. Unter Garantie verkauft. Kein Del in den Ver. Staaten kommt den V. O. Oils, im Gebrauch für Güns gleich. Verkauf nur bei Peter Jantz & Co. Dr. R. V. Lignoski, Geschäftsführer für Texas. Houston Texas. 6,62R

Frau Ros. Sabine, 1410 Pine Str., St. Louis, Mo., die größte lebende Wunder Doktorin.

Bewirkt mittelst Sympathie die erkranktesten Wunder-Kuren und es gibt keine Krankheit, die sie nicht heilen kann. Sie erziele selbst in solchen Fällen vollständige Heilung, wo die Verate alle Hoffnung aufgegeben hatten. Sogar über den Ocean nach Europa ist ihr Ruf gedungen und sie wird vielfach von dort britisch consultirt.

Frägt sie in allen Lebenslagen um Rath, denn ihre weissen Rathschläge bringen, wenn befolgt, ohne Ausnahme sicheren Erfolg.

Sollte Euch durch Feinde oder sonstige Schaden zugefügt werden, habt ihr geschäftlich oder familiären Sorgen oder Projecte, kommt zu Frau Sabine, sie hilft Euch.

Sie ist auch zur Aufhebung vergrabener Schätze behäuflich, gibt Glück in Wetten und Lotterien, verhilft Krankheiten und Unglücksfälle und befreit das Gedeihen des Viehes und der Saaten.

Spezielle Aufmerksamkeit verdient die Thatsache daß Frau Sabine die einzige ist, die A. L. E. aarantirt, was sie unternimmt.

Der von ihr verfertigte Magische Gürtel ist der wunderbarste Talisman der Welt; er sichert seinem Besitzer wirklich unschätzbare Vortheile; Glück und Erfolg in Geschäften, Lotterien und allen Unternehmungen überhaupt, Schutz vor Krankheiten und Unglücksfällen, sowie allseitige Freundschaft, Liebe und Achtung.

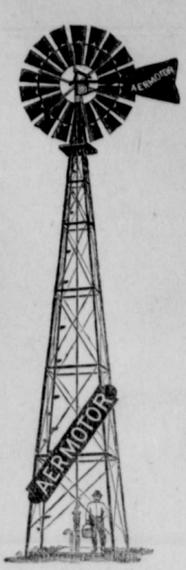
Viele Magische Gürtel wurden zuerst von Frau Sabine's Urogrammutter, der weltberühmten Mad. Benormand in Paris angefertigt und von ihr stammt das Geheimniß der Anfertigung derselben und Niemand außer Frau Sabine kann dieselben anfertigen oder verkaufen.

Für die zahllosen Wunderkuren, sowie sonstigen wunderbaren Werke, die Frau Sabine vollbracht hat, befiht sie eine große Anzahl von beschworenen Zeugnissen, deren Copieen in ihrem 12seitigen illustrierten Circular enthalten sind. Dieses Circular, betitelt: „The People's Friend“, welches in deutscher und englischer Sprache für 2 Cent's frei verlangt wird, enthält auch noch eine Anzahl von lobenden Empfehlungen, die ihr von bedeutenden Zeitungen gegeben wurden, sowie eine illustrierte Geschichte der Vabrilagekunst von 4000 Jahren vor Christi Geburt bis zur Jetztzeit.

Notiz.

Frau Sabine besorgt alle Geschäfte persönlich und hat Keinen Agenten oder Partner. Alle die sich dafür ausgeben, sind Betrüger.

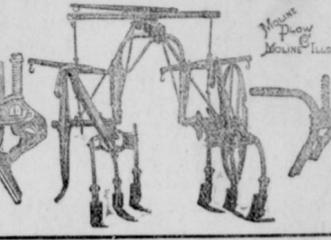
**F. Scholl & Bro.**  
Agenten für die berühmten **ARMOTOR**, (siehe Abbildung) und  
Sander'sche Maschinen, (siehe Abbildung) und  
zu den höchsten Marktpreisen.  
Sander'sche Maschinen, (siehe Abbildung) und  
zu den höchsten Marktpreisen.



Die beste Windmühle im Markte, mit Stahlbaum, nur  
60.000  
Unkosten des Aufstellens sind extra!

H. Orth, Schmied.  
R. Gerlich, Wagenbauer.

**Orth & Gerlich**  
— Händler in —  
Farm- und Spring- Wagen.



Agenten für die  
**BAIN, HARRISON, RUSHFORD WAGEN**  
und  
MOLINE CULTIVATORS, neuester Construction in 3 verschiedenen Sorten.  
San Antonio Str., Neu Braunfels, Tex.

**„Chancellor“ Brewster Side Buggy.**  
Unvergleichlich das beste Buggy, das je in den Markt gebracht wurde.



Sat No. 1. Maschine luftlos und leeres Rad und hinteren Vorderrad. Eine große Verbesserung über die früheren. Brewster's Buggy ist ein vollkommener Buggy zu möglichem Preise. Wir haben hier ein vollkommenes Patent oder Art auf Lager, und sind Hauptquartier für Zug-Gesetze. Wir haben ebenfalls ein Lager eine volle Auswahl von Dreffeln, Sailing Ties, Saws und Sails, Rechen, Säher, Drechsel, säbden Maschinen, Zerknab Wägen und Schneemaschinen, Schreib- und reine Schreibmaschinen, Schreib- und reine Schreibmaschinen, Schreib- und reine Schreibmaschinen. Parlin & Orendorf Co., Dallas, Texas.

**BRUNO E. VOELCKER.**  
Händler in  
**Drogen, Chemikalien**  
und  
**Patent-Medizinen.**  
Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien  
Conto- und Taschenbücher  
(Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)  
sowie eine große Auswahl erhaltener.  
Zeithriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff  
in Masse.  
**Geburtsstags- und Glückwunschkarten**  
ein schönes Assortment.

**Moebel.**  
**Voelcker Bros.**  
AUSWAHL  
Lounge's, Schanitel, Kinn-  
der, Nohrrüthle.  
Moebel.  
Moebel.

SOEBEN  
Parlor Suits, Komoden,  
Bilderrahmen-Bilder.

HERALD TRIBUNE  
Spring, St. Louis.

Da wir eine Carload aller verschiedenen Möbel erhalten, werden wir keine Mühe sparen, Jedermann der bei uns vorpricht, günstig zu sein und nur die niedrigsten Preise angeben.  
**QUICK SALES and SMALL PROFITS.**  
Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.